

Journal über Leben und Wirken Dir Friedrich Schlegel

Piroska Rentsch

*Ein Leben
wird Dir anvertraut!
Nimmst Du es an?*

Für junge Eltern



FOUQUÉ

Piroska Rentsch
Ein Leben wird Dir anvertraut! Nimmst Du es an?



Piroska Rentsch

*Ein Leben
wird Dir anvertraut!
Nimmst Du es an?*

Für junge Eltern

FOUQUÉ LITERATURVERLAG

Egelsbach • Frankfurt a. M. • München • New York

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Rentsch, Piroska: Ein Leben wird Dir anvertraut!
Nimmst Du es an? : Für junge Eltern / Piroska Rentsch.–
Egelsbach ; Frankfurt a.M. ; München ; New York : Fouqué, 1999
ISBN 3-8267-4564-7

Autorin und Verlag unterstützen das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hessen e.V.,
das verlassenen Kindern und Jugendlichen ein Zuhause gibt.
Wenn Sie sich als Leser an dieser Förderung beteiligen möchten, überweisen Sie bitte
einen – auch gern geringen – Betrag an die Sparkasse Hanau, Kto. 19380, BLZ 506 500 23,
mit dem Stichwort »Literatur verbindet«, Autorin und Verlag danken Ihnen dafür!

©1999 Fouqué Literaturverlag
Imprint der Verlagsgruppe Dr. Hänsel-Hohenhausen®
Egelsbach • Frankfurt a.M. • München • New York
Boschring 21-23 • D-63329 Egelsbach • Fax 06103-44944 • Tel. 06103-44940

AD
ISBN 3-8267-4564-7
1999

Dieses Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, Vervielfältigung in jeder Form, Speicherung,
Sendung und Übertragung des Werks ganz oder
teilweise auf Papier, Film, Daten- oder Ton-
träger usw. sind ohne Zustimmung
des Verlags unzulässig und
strafbar.

Printed in Germany

Vorwort

Vor Jahren las ich in einer Ausgabe der reformierten Kirche:

„Die Liebe Gottes offenbart sich durch die Kinder“:
Ein Leben wird Dir anvertraut!

Nimmst Du es an?

Ein kleines Lebewesen wird geboren, und wenn wir seine Gedanken erraten würden, oder wenn es zu uns sprechen könnte, dann würde es sagen:

„Ich habe Dich ausgewählt, Du hast mich ins Leben gerufen! Paß auf mich auf! Du bist für mich verantwortlich solange ich nicht erwachsen bin. Ich sehe Dir ähnlich, aber mein Ich, meine Persönlichkeit gehört nur mir. Ich weiß, Du liebst mich, das fühle ich und liebe Dich auch. Ich bin noch sehr unwissend: viel muß ich noch von Dir lernen, von den Erwachsenen, von jedermann. Wenn ich erwachsen bin, bekomme ich ebenfalls eine Aufgabe, so wie Du sie jetzt bekommen hast. Auch ich werde ausgesucht und ich muß etwas geben, so wie Du jetzt etwas geben mußt!“

Mit der GEBURT eines jeden Kindes kommt nicht nur Freude in die Familie sondern auch Angst und tausend Fragen: Wie soll ich das kleine Lebewesen aufziehen, auf den rechten Weg lenken, damit es später zu einem glücklichen, ausgefüllten Erwachsenen wird?

Das elterliche Verantwortungsbewußtsein gab mir die Feder in die Hand, damit ich Ihnen helfen kann bei der Erziehung des Kindes, bei einer schönen Aufgabe, die aber nicht annähernd einfach ist, wenn sie zum Erfolg führen soll.

Astrologie

Die Astrologie gibt uns auf viele Dinge manchmal für uns unverständliche Antworten, Erklärungen. Der Mond, die Sonne und die anderen Planeten üben auf alle Lebewesen ihren Einfluß aus. Diese Einflüsse machen sich durch bestimmte Kennzeichen beim Menschen bemerkbar, also auch beim Charakter eines Kindes. Eben deshalb ist es nicht verkehrt zur Geburt eines Kindes eine Art „Gebrauchsanweisung“ zu erhalten.

So kann man von Beginn des Lebens eines Kindes an auch später immer wieder einmal darin lesen, falls man ratlos ist. Wir würden unsere Kinder verstehen, würden wir uns in sie mit ihren Fehlern und Werten hinein versetzen. Auf diese Weise probierten wir nicht sie von Grund auf zu verändern, sondern würden ihnen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit helfen.

Für alle Eltern klingt die folgende Aussage bekannt: „Tausend mal habe ich es Dir schon gesagt und Du verstehst nicht!“ Es wird nicht verstehen und im Grunde wird es sich auch nicht ändern! Wenn nun die Eltern aber die Fehler des Kindes kennen, ist es zu erziehen! Die Eltern ersparen sich viel Ärger, wenn sie wissen, wie das Kind zu behandeln ist.

Ich glaube an die Astrologie. Mit deren Hilfe habe ich im Verlauf meines Lebens auf viele Dinge eine Antwort bekommen, und ich kann sagen, mit deren Anwendung sind viele schwierige Lebenssituationen zu meistern. Es ist nur eine Art von Hilfe. Auf jeden Fall ist es das für einen verbitterten Menschen. Aber wenn nur dieser eine Mensch daraus Trost schöpfen kann, oder wenn er vielleicht mit dieser Hilfe einen Ausweg findet aus seiner ausweglos scheinenden Lebenssituation, dann hat die Astrologie schon geholfen

Mit Hilfe der Astrologie erkennen wir unsere eigenen hauptsächlichen Charakterzüge und die unserer Kinder. Selbstverständlich kann man kein Horoskop anfertigen, keine personenbezogene Aussage machen, ohne Kenntnis bestimmter Angaben und Daten. Begnügen wir uns mit der monatlichen Aufschlüsselung, welche mit großer

Wahrscheinlichkeit die angeborenen Eigenschaften und Charakterzüge eines Kindes umreißt. Die Eltern stehen manchmal ihrem Kind unverständlich gegenüber; das ist mein Kind und trotzdem verstehe ich es nicht! Wir haben alles richtig gemacht, und trotzdem!? Haben wir irgendwann, irgend etwas gemeinsam falsch gemacht? Zu suchen ist die Antwort im Horoskop des Kindes.

Dieses Wissen hilft den Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Wenn die Eltern aber glauben alles richtig gemacht zu haben, und trotzdem!? Dann muß dieser im Horoskop der Eltern und der Kinder gesucht werden. Es gibt aber auch unverständene Kinder und unverständene Eltern! Dann sind die Charakterzüge so abweichend, so verschieden, dass man sich nicht versteht, auch wenn man sich noch so sehr bemüht! In diesem Fall muß man einen Kompromiß schließen, von Seiten der Kinder und der Eltern. Das gibt es auch! Im allgemeinen tritt dieser Fall im Erwachsenenalter ein. Bei zwei unterschiedlichen Sternzeichen können die verschiedenen Charakterzüge so aufeinander treffen, dass sich ernsthafte Meinungsverschiedenheiten bilden. Dann ist es eine schwere Aufgabe für beide Seiten den gemeinsamen Alltag zu bewältigen. Für die Eltern ist es schwer, sie haben eine Aufgabe, sie müssen erziehen. Das Kind versteht das noch nicht und sträubt sich. Es kann sich noch nicht in die Situation der Eltern hinein versetzen, versteht noch nicht die Probleme des täglichen Lebens, welche die Eltern meistern müssen. Denn Eltern sind auch „nur“ Menschen, ihre Entscheidungen sind nicht immer richtig, sie können irren! Auch dieses Kind wird später einmal einsehen, dass es nicht so leicht ist ein Elternteil zu sein!

Versetzen wir uns in die Situation, in der zwei ganz und gar unterschiedliche Charaktere anwesend sind. Was für eine Spannungsquelle ist das!? Stellen wir uns zwei Heere vor. Diese beiden Heere stehen sich gegenüber und kämpfen!

Das eine Heer sind:

Zwilling

Widder

Löwe

Waage

Wassermann

Schütze

Das andere Heer sind:

Stier

Jungfrau

Krebs

Skorpion

Steinbock

Fisch

Diese Sternzeichen stehen sich gegenüber.

Ganz und gar andere Charakterzüge! Dieser Wettkampf beginnt zuerst immer freundschaftlich. Diese Schlacht durchzieht unser Leben ohne Pause und erhärtet sich schnell! Die Erde ist ein Kampfplatz und das Leben kein Spiel! Was muß man tun? Sollen wir entscheiden in welchem Zeichen unser Kind geboren werden soll?

Wählen wir aus unseren eigenen Gruppe aus, dann dominieren in unserem Kind uns ähnliche Eigenschaften. Wenn wir unsere Eigenschaften akzeptieren, dann verstehen wir auch unser Kind. Entscheiden wir uns für die gegnerische Gruppe, dann müssen wir auf einen Kampf gefasst sein, oder aber wir nehmen es an mit allen seinen Fehlern!

Das ist auch für die Partnerwahl zutreffend! Entscheiden wir uns für einen Partner aus der gegensätzlichen Gruppe, dann schauen wir uns mal an, was mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Folgendes wird passieren:

Der Anfang ist schön, beide Partner wollen einander gefallen, deshalb »benehmen« sie sich. Das können sie ruhig zulassen, denn es bedrückt sie nicht der Alltag. Sie gefallen einander, weil dem einen Partner die dominierende Größe im Charakter des anderen fehlt. (Auch in der Physik ziehen sich Gegensätze an.) Das ist als Ergänzung von Leid zu Leid gut, aber auf lange Sicht auch ermüdend! Außerdem sind sie von dem anfänglich Neuen verzaubert. Die Praxis aber zeigt, dass der Zauber schwindet, wenn der Alltag sie einholt. Erinnern wir uns zurück! Wenn die Jahre vergehen, fallen uns gerade diese Eigenschaften unseres Partners auf die Nerven, die uns am An-

fang imponierten. Zu allem Überfluß geben wir uns genau so, wie wir sind, denn wir »benehmen« uns nicht mehr dem Partner zu liebe!

Ein Beispiel: Nehmen wir einen Löwen und einen Stier, zwei sehr starke Persönlichkeiten. Am Anfang gefällt es der Stier-Dame sehr, dass der Löwe freigiebig Geschenke verteilt. Auch sieht es die Stier-Dame positiv, dass der Löwe ihr heftig den Hof macht und immer wieder Komplimente verteilt. Das ist der Anfang. Nach Jahren verändert sich das folgendermaßen: Die sanftmütige Stier-Dame kann diese Charakterzüge des Löwen nicht mehr ertragen. Sie könnte die Wände hinaufgehen, wenn der Löwe zu jedermann freigiebig ist und an alle Komplimente verteilt. Der Schlag trifft die Stier-Dame, weil der Löwe wahllos flirtet. Es ist bekannt, dass eine Stier-Dame so lange geduldig ist, wie es nur geht. Aber nicht unendlich, denn irgendwann explodiert sie, und dann sehr!

Betrachten wir den Löwen! Sein Eindruck von der Stier-Dame zu Beginn:

Sie gefällt ihm, weil sie sparsam ist, man kann sich auf sie verlassen, sie spielt nicht mit seinen Gefühlen, ist stabil, treu, familienorientiert. Auch imponieren ihm ihre spontanen Gefühlsausdrücke, denn der Stier ist ein wirklicher Heißblut. Es kommt der Alltag und so verändert sich die Situation! Dem Löwen beginnen die Haare zu Berge zu stehen, er droht zu platzen, er schreit....., weil der Stier sparsam ist. Er fühlt sich eingeengt und plant den Ausbruch. Ihm fehlt Gesellschaft, das Zuhause sitzen nimmt ihm die Luft, ihm, der immer nach Neuem sich sehnde Löwe.

Erkennen Sie den Gegensatz?

Wie wird aus diesen beiden Tierzeichen ein Paar fürs Leben? Wenn wir die Charakterzüge des anderen kennen!!! So tolerieren wir die sogenannten »Fehler« des anderen und probieren nicht, ihn zu ändern. (Wir müssen lernen zu verzichten zu Gunsten des anderen!) Wir verändern nur soviel am Partner, soviel er zulässt! Bleiben wir beim beschriebenen Paar. Die Stier-Dame sollte, z.B., sich mit anderen Menschen treffen, auch sie braucht Komplimente. Sie sollte die ominöse Tür offen lassen, der Löwe fühlt sich dann freier und kommt garantiert immer zurück, denn er ist in Wirklichkeit ein treuer, verlässlicher Typ. Sprechen sie

über die finanziellen Möglichkeiten und geben sie gemeinsam etwas aus, wenn es die Familienkasse zuläßt. Der Löwe soll nicht die Geduld des Stieres mißbrauchen, nicht seine Treue. Tolerieren soll er die materielle Veranlagung des Stieres, die nur sein Streben nach Sinnlichkeit hervor bringt. Letztendlich ist das auch für den Löwen gut, denn es gibt jemanden, der auch an das Morgen denkt.

Ist der Partner intelligent, wird er diese Tatsache zur Kenntnis nehmen. Er wird es nicht bereuen, denn Löwe und Stier ergänzen einander! Aber diese Gefühlsebene dieses Paares ist einfach wunderbar! Sie befindet sich auf einer Wellenlänge, die Liebe zwischen beiden erneuert sich immer wieder! Der Löwe spürt immer, was braucht der Stier. Das ist umgekehrt auch der Fall! Beide sind sehr sinnlich veranlagt, verlangen nach Liebe und Geborgenheit. Immer, zu jedem Zeitpunkt können sie aufeinander zählen. Was der Stier nicht kann, kann der Löwe und umgekehrt. Beide brauchen Komplimente und Aufmerksamkeit. Das geben sie auch einander!

Beide sind stolz, aber nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf den Partner! Es gibt noch viele gemeinsame gute Eigenschaften, die erwähnenswert wären, aber ich zähle sie nicht weiter auf. Ja, auch wenn der Löwe weiterhin unverändert Blumen schickt oder bringt, wird die Stier-Dame dadurch weiterhin unverändert zu erregtem Herzschlag angehalten. Probieren sie es aus, es lohnt sich!

Das war ein Beispiel aus der Welt der Erwachsenen. Es ist nicht einfach, aber wie soll man dies mit Kindern beginnen? Das ist eine mehrfach zusammengesetzte Aufgabe. Wir müssen Tatsachen zur Kenntnis nehmen, dazu müssen wir die Hauptzüge unserer Kinder kennen lernen. Das Kinderhoroskop gibt den Eltern Antwort auf alle Fragen zum Warum und Wieso. Wenn man mehr wissen möchte über die Persönlichkeit des Kindes ist es nicht immer genug, wenn man nur die für das bestimmte Datum bezogene Aussage liest. Sehr oft ist es nötig, dass man das vorangegangene oder das folgende Horoskop kennt, um eine detaillierte Antwort zu bekommen. Wenn z.B. jemand am 26. April geboren wurde, ist er Stier, aber der Einfluß vom Widder ist sehr stark. Die Aussagen sind dann unterschiedlich, die Vermischung von Stier und Widder sind zu merken. Je näher die beiden

Tierzeichen ihren Begrenzungslinien kommen, desto schärfer zeigt sich die Überlappung. Das bezieht sich auf die erste Dekade. Wird jemand am 8. Mai geboren, dann ist er ein wirklicher Stier. Diese Charaktere tragen besonders stark nur die Stier bezogenen Züge. Das ist die mittlere Dekade. Fällt das Geburtsdatum auf die dritte Dekade, z.B. auf den 19. Mai dann ist das Kind noch Stier, aber es dominiert schon der Einfluß des Zwilling. Da der Zwilling zerstreut und kribblig ist, der Stier aber stabil und ruhig, entwickelt sich im Kind eine störende Diskrepanz. Liest man die Charaktere von Stier und Zwilling, kann man aus beiden die wahren Charaktereigenschaften des Kindes heraus kristallisieren. Hieraus ergibt sich, dass man in einem Horoskop sowohl schwache, als auch starke Charaktere findet.

Es ist zu wissen, welcher Planet im Geburtsjahr der Kindes herrschte. Die charakterformende Kraft der Planeten ist bestimmend für ein ganzes Leben. Betrachten wir ein Beispiel:

Ein Kind wurde im Zeichen der Jungfrau 1994 geboren, der herrschende Planet war Jupiter. Das heißt, die Haupteigenschaften der Jungfrau werden vom Jupiter noch verstärkt, in eine positive Richtung beeinflusst.

Würde die Jungfrau im Jahre 1990 geboren, wird sie von Venus beherrscht, und dazu in ungünstiger Weise.

Deshalb ähneln sich die Charaktereigenschaften von zwei Menschen, die am selben Tag, in der selben Stunde oder Minute geboren wurden, aber ein bis zwei Jahre Altersdifferenz zeigen, nur in ganz groben Zügen.

Der Stand der sieben Planeten ändert sich alle sieben Jahre und jeder Planet übt seinen Einfluß auf jedes Individuum anders aus. Es ist leicht auszurechnen, welches der beherrschende Planet unseres Kindes ist. So kann das Horoskop ergänzt werden.

Betrachten wir die charakterformende Kraft der Planeten etwas detaillierter, wie wirkt es auf das Individuum, welcher Planet verändert es in welche Richtung.

Mars: leidenschaftlich, praktisch, selbständig,
nachdenklich (z.B. 1995)

Sonne: großzügig, selbstbewußt, herrschend, aber
hilfsbereit (z.B. 1996)

Venus: vielseitig, begeistert, auf der Suche nach dem
eigenem Ich, strebt nach Vollkommenheit
(z.B. 1997)

Merkur: kritisch, aber verständnisvoll, fleißig, das Maß
für seine Anforderungen ist hoch (z.B. 1998)

Mond: schwankend, Extreme überwiegen, würdig zur
Liebe und Liebe zu geben (z.B. 1999)

Saturn: zurückhaltend, ruhig, diplomatisch, verlässlich
(z.B. 2000)

Jupiter: erfolgreich, glücklich, locker, froh, spontan
(z.B. 2001)

Diese und noch viel mehr bekannte und unbekannte Tatsachen wirken auf den Empfang und die Geburt des Kindes. Bis zu einem gewissen Grade beeinflussen, bestimmen sie seine Entwicklung und seinen Lebensweg. Zur Zeit der Geburt ist dieses noch offen, offener als es jemals später sein wird. Das höchste aller Dinge wäre, wenn es in einem entsprechenden Umfeld mit entsprechenden Lehrern aufwüchse. Diese Möglichkeit fehlt leider fast allen Kindern. Es ist unmöglich, alle Dinge so zu regeln, dass sie im entsprechenden Maße zusammentreffen.

Betrachten wir den Durchschnitt, ist das Ergebnis, bezogen auf eine Persönlichkeit, annähernd gleich. Das Kind lernt das, was sein Umfeld, seine Eltern für richtig ansehen. Seine Erziehung richtet sich nach bestehenden gesellschaftlichen Normen. Sein am ehesten auf-

nahmefähiger und empfänglicher Lebensabschnitt ist angefüllt mit dem Erlernen von Vorschriften. Zuerst solche, die andere für richtig halten.

Selbstverständlich ist das auch nötig zum einfügen in die Gesellschaft. Aber! Hier beginnt die Abweichung, die wissentliche Abweichung vom eigentlichem Sinn des Lebens.

Jedes Kind erhält bei seiner Geburt eine Instruktion. Danach sollte es leben. Wir aber beugen uns den gesellschaftlichen und sonstigen Zwängen und danach leben wir auch. Und das wissentlich! Die bewußte Handlungsweise unterdrückt das natürliche Unterbewußtsein. Wenn das nicht so wäre, würde jeder Mensch über den Weg der Selbsterkenntnis sein Lebensziel erkennen. Ohne diese Erkenntnis lebt er sein gegenständliches, materielles Leben. Ein Leben, welches jedes Lebewesen laut seiner Funktion erfüllt. Die sinnlosen DINGE unterdrücken die sinnvollen, die wahren, lebensechten. Dieses sind die Gedanken und Handlungen im täglichen Leben. Sie beinhalten auch den Egoismus des Individuums, seine Egozentrischkeit. Wenn das Kind bei seinen Eltern Egoismus sieht, ist es nur wahrscheinlich, dass das Beispiel abfärbt.

Lernen wir zu geben, dann werden wir früher oder später etwas bekommen. Langsam aber sicher erfüllt sich unsere Erwartung. Sehr, sehr viele Menschen müssen sich verändern, damit die Menschheit sich verändert. Das ist ein langsamer, sehr langsamer Prozeß. Eben in diesem Prozeß erhalten die Eltern eine Aufgabe. Nicht irgendeine!

Wenn sie diese Aufgabe ernst nehmen und sie mit Verantwortung meistern, könnte dieser Prozeß beschleunigt werden.

Nehmen wir die Tatsache der gesellschaftlichen Zugehörigkeit. Es ist wirklich nicht egal, wo, in welchem Land, in welche gesellschaftlichen Verhältnisse wir hinein geboren werden. Unsere spätere Lebensqualität wird daran bestimmt, sehr stark sogar. Aber! So muß es nicht sein! Egal, unter welchen gesellschaftlichen Verhältnissen man lebt, die Eltern könnten eine „Insel des Friedens“ schaffen. Das ist innerhalb der Familie mit Liebe möglich. Dafür gibt es Beispiele.

Armut ist keine Entschuldigung! Sie erschwert nur die Dinge. Aber indem sie sie erschwert, zwingt sie zur Überlegung, schafft Möglichkeiten zur Entwicklung.

Wenn wir unser Leben so akzeptieren und nichts tun, ist zu erwarten, dass wir bald in Selbstmitleid versinken und unsere Kinder mit uns ziehen.

Es ist falsch zu glauben, dass es den Menschen nur deshalb gibt, dass er die Erde bevölkert. Viele glauben, das Leben sei ein Geschenk und man muß es ausnutzen, solange man lebt. Diese Art des Auslebens bringt ein Ausbrennen mit sich. Diese Anschauung oder Lebensweise ist zurück zu führen auf Handlungen aus unserem vorherigen Leben. Schon damals lernten wir nach höchsten Ansprüchen zu leben. Diesen Mangel tragen wir ein Leben lang mit uns herum.

Vielleicht sagen uns die Sterne, was wir tun müssen? So einfach ist das nicht! Wissenschaftlich ist nur sehr schwer an die Astrologe heranzukommen. Mit gutem Gefühl, dem Verlangen nach Wissen und Fleiß gelingt es uns. Gelangen wir zu dieser Erkenntnis und akzeptieren wir die verursachten Zusammenhänge und suchen die Antwort auf das Warum, dann sind wir schon weiter gekommen. Die Astrologie gibt uns eine der sichersten Möglichkeiten, um unseren eigenen Charakter und den der anderen kennen zu lernen. Versuchen wir nur die menschlichen Eigenschaften zu verstehen, geraten wir näher an die Eigenschaften des Individuums. Solange wir die Anlagen unseres Kindes oder unsere eigenen nicht kennen, solange experimentieren wir in unserem Leben herum. Das geht niemals gut. Es ist keine Zeit für Experimente!

So, wie das Individuum lebt, verlebt es die Zeit, aber der so verlorene astrologische Augenblick ist nicht zurück zu holen. So verschlechtern sich von Fall zu Fall unsere Chancen. Unser Schicksal können wir nicht für die Fehler verantwortlich machen. Die Mittel sind gegeben! Neben Schicksal und Möglichkeit gibt es keine zu beschuldigten Zufälle!

Erkennen wir diese Tatsache an, dann ist bei unserer Geburt der Zufall ausgeschlossen. Unser Schicksal ist einzigartig, aber zu seiner Daseinsberechtigung ist am Anfang Hilfe nötig. Wer geboren wird,

wird aus irgendeinem Grund geboren. Er wurde gesandt! Suchen wir das Ziel seiner Gesandtschaft, den Sinn des Lebens. Das kann eine große Aufgabe zum Fortschritt der Menschheit sein, oder aber umfaßt verschiedene Stufen der geistigen Entwicklung. Die Mehrheit bleibt im Mittelfeld, aber das ist nicht zu unterschätzen, weil auch diese Position für das einheitliche Ganze nötig ist. Gegen unser Schicksal kann man nicht ankämpfen, ruhig und aufrecht muß man es durchleben.

Das Schicksal funktioniert nach seinen Gesetzen. Das wäre viel leichter auszuhalten, wenn wir dies akzeptieren würden, ohne ständig Außenstehende verantwortlich zu machen. Damit beruhigt man aber nur zeitweilig sein schlechtes Gewissen. Weil das Individuum seine eigenen fehlerhaften Schritte nicht anerkennen will, sucht es einen »Schuldigen«. (Es ist kein Zufall, dass dieser »Schuldige« so alt ist wie die Menschheit.) Trotzdem bleibt die Problematik erhalten. Sein Schicksal kann man nicht übergehen, nur gut oder schlecht durchleben.

Für jeden Menschen gibt es das ungeschriebene Naturgesetz, sein Schicksal zu meistern, seine Fähigkeiten entsprechend in erster Linie seine geistige Entwicklung zu fördern.

Akzeptieren dies die Eltern und leben ihr Schicksal, sind für ihr Kind alle Möglichkeiten für ein gesundes Seelenheil gegeben. Wenn aber die Eltern zum schon genannten »Mittelfeld« gehören und ihrem Kind »nur« Liebe geben, haben sie schon genug gegeben. Alles weitere liegt beim Kind, ob es die erhaltenen Möglichkeiten nutzbringend ausschöpft.

Das Wissen und der Geist bestimmen das Sein.

Aber das Sein oder Nichtsein, wer bestimmt das?

Wer führt unsere Gedanken?

Wir selbst, Staubkörner der Geschichte?

Wer warnt uns, gibt uns Zeichen?

Eines ist sicher, es kommt nicht aus der gewohnten Materie.

So bleibt diese Frage für die meisten eine Frage. Sich nicht damit zu beschäftigen ist bequem, es ist nicht zu begreifen, also wissenschaftlich nicht zu erklären. Und was wissenschaftlich nicht zu erklären ist, das gibt es nicht. Egal, wie wir es nennen, es gibt es!

Es kennt unser Dasein, bestimmt unsere Geburt, unseren Tod. Diese meine Überzeugung wird durch mein eigens Leben unterstrichen, richtiger, durch Teile meiner bisherigen Lebensgeschichte.

Ungarn, nach dem Krieg, gegen Ende der vierziger Jahre. Eine arme, aber glückliche Familie lebt in einem Dorf irgendwo in der Pusta der Tiefebene. Hier und damals sahen die Menschen in der Geburt eines Kindes einen wirklichen Segen. In dieser armen kleinen Familie gab es schon zwei Kinder. Es folgten zwei zuversichtliche Jahre. Etwas gab es schon, die Armut wurde erträglicher, es konnte nur noch besser werden. Aber so geschah es nicht.

Der Gesundheitszustand meines Vaters verschlechterte sich. Sein im Krieg und in der Gefangenschaft geschwächter Organismus meldete sich. Das war nichts weiter!

Verbitterte Ausweglosigkeit in bezug auf die Zukunft! Ein Unglück kommt selten allein, sagt ein altes Sprichwort.

Innerhalb kurzer Zeit war klar, dass ich ankomme! Das war kein Segen mehr, sondern eine wirkliche Bürde.

Krankenhaus, Versuche, aber die Krankheit meines Vaters wurde zur damaligen Zeit von der ärztlichen Wissenschaft als unheilbar bezeichnet. Die Gedanken meiner Mutter kreisten um die beiden Kinder, um die Krankheit meines Vaters, und noch dazu komme ich...!

Meine Mutter probierte alles, um wenigstens eine Sorge weniger zu haben. Diese eine Sorge war ich. Ein Embryo, der nicht nötig war, weil schon die beiden anderen Kinder aufgezogen werden mußten. Nirgendwo fand meine Mutter Verständnis, vergebens berief sie sich darauf, dass mein Vater sterben würde. Ihr Wissen um die rauhe Wirklichkeit, dass sie allein bleiben würde...

Egal, unter welchen Umständen, jedes Kind muß geboren werden. Ohne Ausnahme, das ist Befehl für jeden (Ratkò ära).

Diesem Befehl verdanke ich mein embryonales Leben.

Meine Mutter machte alles zu Geld, so kam mein Vater in ein Budapest Krankenhaus. Letzte Hoffnung war eine Operation. Aber es blieb nur eine Hoffnung. Die Schwangerschaft meiner Mutter war schon zu sehen und es war schwer, sehr schwer sie zusammen mit den anderen Bürden zu tragen. Während der Krankenbesuche machte

mein Vater ihr Mut. Er liebte seine Kinder und freute sich auf mich. Er machte Pläne und schöpfte daraus Kraft und Hoffnung für die Zukunft. Meine Mutter weinte oft im verborgenem. Sie fuhr zum nächsten Besuch nach Budapest.

Das Bett war leer. Mein Vater war gestorben. Er konnte nicht auf meine Geburt warten, er mußte gehen...

Noch vor seinem Tod sagte er zu seinem Bettnachbarn, der Pfarrer war, folgendes: »Sagen sie meiner Frau, dass ich sie alle sehr lieb habe. Es ist mein Wunsch, dass das neugeborene Mädchen, da ich weiß, dass es ein Mädchen wird, Piroshka heißen soll.«. Das war seine Nachricht an die Lebenden, und diese Piroshka, das bin ich!

Woher wußte er so genau, dass das neugeborene Kind ein Mädchen wird?

Hier tut sich uns erneut die im vorhergegangenen Text gestellte Frage auf:

Wer und was bestimmt unser Sein und Nichtsein?

Wer lenkt unsere Gedanken?

Wer warnt uns frühzeitig und gibt uns Zeichen?

Es ist richtig, man kann es nicht sehen und nicht anfassen, aber es begreift!

Es gibt es! Es kennt unser Dasein, bestimmt unsere Geburt, unseren Tod, die Zeit dazwischen. Es wacht über uns.

Ich muß geboren werden, zu welchem Preis auch immer. Genau in Ungarn, während der Ratkò ára, weil gerade in dieser Gesellschaft mein embryonales Sein bestimmt war! Aber mein Leben noch nicht!! (Das ist ein Teil der wirklichen Geschichte aus einem folgendem Buch.)

Aufgrund eigener Erlebnisse und gesammelter Erfahrungen behauptete ich, dass die erhaltene geistige Kraft und physische Energie mit dem Unbekannten konform geht.

Im Leben gibt es keine Zufälle. Alles geschieht mit vorgegebenem Ziel. Daneben kommen die schon erwähnten charakterformenden Einflüsse zum Tragen. Es gibt Geschehen, in denen wir die Darsteller sind. Es liegt an uns, ob wir unsere Rolle gut oder schlecht spielen. Das bezieht sich aber nicht auf die Kinder. Der Mensch ist als Kind

auf die Erwachsenen angewiesen. Den Beistand, die warmen Strahlen der Liebe, die Wissensvermittlung erwartet es von uns, den Erwachsenen. Es ist auf allen Gebieten nackt und uns ausgeliefert. Es trägt aus seinen vorangegangenen Leben die ungelösten seelischen Probleme mit sich herum, nicht wissentlich, aber auf eine Lösung bedacht. Konnten wir irgend etwas in unserem vorherigen Leben nicht abschließen, im folgendem können wir etwas dafür tun. Der Geist ist neugierig, lernfähig, nach Erkenntnis strebend. Die Seele lechzt nach Liebe, dass Dasein ist die Freude aus Geben und Nehmen.

Das fehlen von Liebe führt zu gefühlsmäßiger Unterversorgung! Wir sind Schuldner für die uns anvertrauten Seelen. Diese Schulden können wir durch Liebe abgelden. Unser verpfushtes Leben muß korrigiert werden.

Die Astrologie gelangt überall hin, wenn wir wollen, sie breitet sich überall hin aus. Der Mensch wird wieder geboren und erhält noch eine Gelegenheit.

Die Gelegenheit der Elternschaft, eine Beweisführung, sowohl für die Eltern als auch für die Kinder. Ein erfülltes Leben bietet sich an. Können wir dieser Herausforderung entsprechen?

Deshalb lautet der Titel meines Buches:

»Ein Leben wird Dir anvertraut!

Nimmst Du es an?»

Und das ist wirklich eine große Frage und eine große Herausforderung!

Der Mensch veredelt Pflanzen und Tiere. Aber wer oder was veredelt den Menschen? Das Wissen! Die Eltern helfen dem Kind beim Streben nach mehr Wissen, wenn sie es nicht zu bestimmten Dingen zwingen, sondern ihm Raum lassen zur Entfaltung. Das gilt auch für die einfachste Familie. Sie soll die Möglichkeit schaffen den vorgegebenen astrologischen Augenblick richtig zu leben und zu erfahren. Die sogenannten Herausforderungen des Lebens sind in Wirklichkeit auf die Sammlung von Erfahrungen ausgerichtet.

Es ist falsch von Seiten der Eltern aus ihrem Kind eine vollkommene Person zu machen. Verlangen kann man von ihm nichts Unmögliches, denn auch die Eltern sind es nicht.

Es gibt keine Vollkommenheit! Nur Unvollendetes! Auch wir Menschen sind unvollkommen, ständig Bewegungen und Veränderungen unterlegen, wie die übrige Natur. Wir beeinflussen uns gegenseitig, wir die Natur, die Natur den Menschen.

Wunder gibt es nicht! Zufall ist ausgeschlossen!

Eine Einheit bilden wir mit der gesamten Umwelt, zusammen pulsieren wir. Wir vergehen und werden wieder geboren. Das ist ein ständig wirbelnder Kreislauf. Der Mensch muß sich festhalten, damit er nicht von der Strömung fortgerissen wird. Wie erst ein kleines ungeschütztes Kind!

Ergreifen wir seine Hand, helfen wir ihm an der Oberfläche zu bleiben!

Ich habe versucht mich einfach und verständlich auszudrücken, damit jeder es verstehen kann. Das geschriebene ist nicht gespickt mit Fachausdrücken, aber ich glaube, das Wesentliche ist enthalten!

Widder-Kind (21. März - 20. April)

Ständiger Optimist – heißblütige Persönlichkeit

Eigenschaften: ungeduldig, kühn, jähzornig, offen,
tollkühn und erfrischend

Es ist schon als Baby eine kleine willensstarke Persönlichkeit, später selbstbewußt und temperamentvoll. Schwer zu zähmen, eine wirkliche Kraftprobe für die Eltern, es zum Gehorsam zu erziehen. Öfter beginnt es neue Dinge, ohne sie zu beenden. Es liebt die Abwechslung, die Unabhängigkeit, die Freiheit. Diese Eigenschaften sind schon in der Kindheit zu spüren. Auch ist es als Kind bestimmend, selbstsicher und schnell. So oder so, es besteht auf seine Vorstellungen. Schmeichlerisch versucht es manchmal sein Ziel zu erreichen. Sowohl als Kind als auch als Erwachsener tut es dies mit Charme ganz akzeptabel. Schon als Kind ist es gern in Gesellschaft. Aus dem Leben und von den Erwachsenen lernt es mehr als in der Schule. So schnell wie möglich will es selbständig werden. Es sucht die Gesellschaft Erwachsener, beobachtet, hört zu und merkt es sich. Egal was man ihm anvertraut, es erledigt alles zu größter Zufriedenheit. Immer sind ihm Erfolgserlebnisse wichtig! Das Widder-Kind ist ständig in Bewegung, lange hält es nicht an einem Platz. Es hat eine sportliche Figur, seine Kondition ist schon als Kind gut. Es ißt gern, besonders Süßigkeiten, Fleisch, Käse und Milch.

Die Krankheiten bleiben im Rahmen des Üblichen, aber mit Mandelentzündung ist zu rechnen. Das ist sein empfindlichster Punkt. Wegen seines Bewegungsdranges kommt es oft zu Verletzungen.

Das erste und wichtigste ist, zu fühlen, wann braucht das Kind etwas. Das Widder-Kind bittet nicht um Hilfe, sondern es ist wichtig, dass wir fühlen, was es braucht. Wir müssen bemerken, dass es sich oft langweilt und wir Beschäftigung finden müssen. Es haßt das Eingeschlossensein, unermüdliches Tun ist ihm angeboren. Die unsichtbare Schutzfunktion der Eltern gibt ihm Sicherheit. Schlagartig handelt

es und verläßt die von den Eltern gezogenen Grenzen. Mit Liebe und Strenge kann es auf den rechten Weg gebracht werden.

Die idealen Eltern für das Widder-Kind sind die, die zu ca. 70% als nachgiebig erscheinen, aber die verbleibenden Prozente an harte Bedingungen für das Kind knüpfen. Die meisten Eltern können diese Aufgabe lösen, wenn sie entsprechend auf das Kind achten.

Das Kind soll die Liebe spüren, aber auch die Verantwortung. Mit lieben Worten und Streicheleinheiten erzielt man etwas, aber niemals mit Schlägen oder übertriebener Strenge. Es wird leicht bockig und wir erreichen auf alle Fälle nur das Gegenteil. Sehr viel Geduld ist auf der Seite der Eltern nötig, damit das Kind eine ihm nicht gefallende Aufgabe übernimmt. Es heißt konsequent bleiben und sich über die Ergebnisse sehr freuen. Ein Lob soll nie ausbleiben. Das braucht das Kind jeden Tag und gibt ihm Auftrieb. Mit kleinen Schritten kommen wir nur voran, nicht zuviel auf einmal verlangen. Die Eltern sollen auch geistige Partner sein. Wir beobachten, dass das Widder-Kind die Gesellschaft der Erwachsenen sucht. Es paßt auf und lernt daraus. Wir beobachten außerdem, dass es auch die Gesellschaft jüngerer sucht. Dort kann es seine geistige und physische Überlegenheit zeigen. Es fühlt sich als kleiner Erwachsener unter den Jüngeren. Sie schauen zu ihm auf, so wie es zu einem Erwachsenen aufschaut. Deshalb ist wichtig, was das Kind sieht und hört in der Familie, im Umfeld, was für ein Bild erhält es aus der Welt der Erwachsenen. Es ist gern in Gesellschaft, allein fühlt es sich nicht wohl.

Achten wir darauf, mit wem es befreundet ist! Am Anfang kann es keine Unterschiede sehen zwischen Gut und Böse. Auch mit seinem Zeitverhältnis und seiner Ausdauer gibt es Probleme. Leicht gerät in schlechte Gesellschaft. Ständig bedarf es kleiner Hinweise dazu. Wir behalten den Überblick, wenn wir seinen Freundeskreis im Wohnungsumfeld sich aufhalten lassen. So bleibt alles kontrollierbar. Langeweile sollte nie aufkommen, bestenfalls beteiligen wir uns am Spiel.

Seinem Alter entsprechend sollte es ständig eine Aufgabe erhalten, innerhalb der Familie tätig sein. Das mag eine Kleinigkeit sein, wichtig ist, dass es seine Aufgabe ist, die täglich zu erfüllen und nicht zu vergessen ist. Das ist seine Arbeit, die man eventuell monatlich be-

kommen könnte. Die Art der Belohnung ist egal, wichtig ist nur, sie darf nicht ausbleiben.

Bei der Berufsauswahl achten wir auf seine Fähigkeiten. Es fühlt sich am wohlsten, wo es auf Kampf, Mut, Bewegung und nicht zuletzt aufs Beweisen ankommt. Als Erwachsener liebt es nicht die Abwechslung, seine Arbeit verrichtet es mit Erfolg.

Wichtig ist, dass es seine Arbeit selbständig verrichtet, denn es bleibt auf allen Gebieten des Lebens die Herausforderung. Es verfügt über die Kraft, die nötig ist, um zu erreichen, was es braucht. Sein diplomatisches Geschick ist gleich null. Es sagt, was es denkt. Es braucht viel Geduld, aber es lohnt sich!

Stier-Kind

(21. April - 20. Mai)

Das Stier-Kind setzt schon beim ersten Schritt seine Füße fest auf den Boden und so bleibt das bis zu seinem Lebensende. Das Erdzeichen-Geborene verbindet sich mit der Natur.

Eigenschaften: friedlich, vorsichtig, geduldig, standhaft und hartneckig, physisch stark und zäh, sehr anhänglich

Als Kind ist es etwas faul und schwerfällig. Ein Spätentwickler, um dessen Schicksal sich die Eltern später keine Sorgen zu machen brauchen. (Unter den Millionären stehen Stiere an der Spitze!) Für materielle und sonstige Erfolge muß es hart arbeiten. Schon seine Vorstellungen in der Kindheit verwirklicht es auf seine Art. Zäh und bedächtig baut es sich Stein auf Stein auf. Es ist offen und geradlinig in seinen Gedanken. Es sammelt alles, jede Kleinigkeit ist ihm wichtig. Ist das Familienleben in Takt, schwört es darauf. Es braucht die Sicherheit, wie die Luft zum Atmen. Es ist ein treues, verlässliches, liebes Kind, das Hinwendung und Liebe braucht. Man muß sich mit ihm beschäftigen. Sein Gerechtigkeitsinn ist sehr ausgeprägt, wird es nicht enttäuscht, vertraut es den Erwachsenen. Als Kleinkind verläßt es sich sehr auf die Erwachsenen. Seine Selbstsicherheit entwickelt sich später als bei anderen Kindern. Immer fragt es, alles will es wissen. Alles Schöne gefällt ihm, egal, was es ist. Als Kind lebt es oft in seiner von ihm selbst geschaffenen Traumwelt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sie sich als Erwachsener schafft. Es träumt immer von der Zukunft, nicht von der Gegenwart. An seinen Besitz klammert es sich, die Lust zum kämpfen bleibt immer erhalten. Das Stier-Kind ist sehr geduldig, aber öfter reagiert es sich seine gespeicherten, unterdrückten Ärgernisse jähzornig ab. Das passiert immer dann, wenn es Angst hat oder unsicher ist.

Aus seiner Gelassenheit ergibt sich seine Langsamkeit, seine Auffassungsgabe ebenso. Es wählt sich seine Spielkameraden aus, überläßt

sich seinem Zutrauen. Selbstverständlich geschieht dies im Kindesalter noch nicht wissentlich.

Es ist ein Kind, bei welchem es sich schon früh zeigt, wozu es hingezogen ist, worauf es sich versteht. Wenn die Eltern das bemerken, dann gibt es keine Schwierigkeiten bei der Berufswahl.

Das Kind spielt schon immer das, was es später werden will. Seine Bedürfnisse sind gering, es liegt an den Eltern, dies so anzunehmen. Es liebt es, allein für etwas zu schuften, das ist seine Stärke. Es kann vielmehr die negativen Seiten des Lebens verkraften, als andere Kinder. Daraus kann es viel lernen und Folgerungen ableiten. Es hat Freude am Nehmen und Geben. Schon im Kindesalter erwartet es eine klare Sprache. Es glaubt den Eltern alles! Nutzen wir das nicht aus, denn wenn es einmal darauf kommt, dass wir die Unwahrheit gesagt haben, glaubt es uns niemals mehr. Enttäuschung vergißt es nie!

Bei seiner Erziehung ist wie bei allen Kindern Strenge nötig. Seien wir vorsichtig! Entdeckt es neben der Strenge keine Liebe, wird es sehr verbittert und braucht Aufmunterung. So können wir nicht viel erreichen. Zur Beruhigung benötigt es viele Streicheleinheiten. Hilft das nicht mehr, beruhigen wir es mit seinen Lieblingssüßigkeiten. Es ißt gern. Mit Schokolade und Süßigkeiten kann man bei ihm viel erreichen. Manchmal gelingt es uns, es damit auch aus seiner Faulheit herauszulocken. Sichern wir ihm in der Wohnung eine ruhige Ecke. Das sei nur sein Reich. Es kann sich dort selbst einrichten und sich im Spiel vergessen. Gibt es Probleme in der Schule, muß auch das Kind angehört werden. Wichtig ist, dass man nicht einseitig verurteilt. Es ist möglich, dass es nicht eines der besten Schüler ist, aber auch nicht der Schlechteste. Es liest gern und lernt aus den Geschehen des Lebens.

Krankheiten übersteht es schnell, weil es stark und zäh ist. Seine Muskulatur ist sehr gut und stabil, bleibt auch durch Sport erhalten. Aber schon im Kindesalter sollten die Eltern auf seine Zähne achten, es zur richtigen Mundhygiene anhalten, regelmäßige Zahnärztliche Vorsorge treffen.

Auch als Erwachsener sehnt es sich nach stabilen Gefühlen und materiellen Sicherheiten.

Es war der Mensch der, auf eine einsame Insel verschlagen, als erste Aufgabe folgendes machte: Holz zusammen tragen, ein kleines aber den Umständen entsprechendes stabiles Haus bauen, jagen, Beeren sammeln und ein Vorrat anlegen, im Garten ums Haus säen und pflanzen. Erst danach setzt er sich zur Ruhe. Heute ißt er nicht, denn die Lebensmittel braucht er noch morgen, übermorgen und später auch.

Zwilling-Kind (21. Mai - 21. Juni)

Eigenschaften: Außerordentlich neugieriges Kind. Diese Eigenschaft macht sich schon beim Neugeborenen bemerkbar. Alles bestaunt es, schaut es an und verarbeitet es. Die ersten Schritte nimmt es mit Leichtigkeit, fast fliegend. Das kommt nicht von ungefähr, denn es ist ein Luftzeichen-Geborenes. Wenn die Eltern nicht aufpassen, erkundet es bald die Welt. Kontaktfreudig, schon als Kind ist diese Eigenschaft hervorstechend. Kaum kann es sprechen, möchte es allen etwas erzählen. Sehr mitteilksam, gute Fähigkeiten. Seine Phantasie ist sehr lebendig und farbig, es ist geneigt, in Tatsachen seine Phantasie einzuflechten. Bei wichtigen Ereignissen sollte das Kind das Geschehen am anderen Tag nochmals erzählen, damit die Eltern die eigentliche Wahrheit herausfinden können. Die Eltern müssen es langsam und vorsichtig aus dem Bereich der Phantasie in die Wirklichkeit führen. Da es seine Gespräche ausschmückt, hat es nicht viel zu sagen, aber zu sprechen. Das aber tut es sehr anmutig, bemerkenswert, liebenswürdig. Also, schon als Kind ist es körperlich und geistig ein Meister der Phantasie. Geistreich und unwiderstehlich. Seine Freunde lieben es und es liebt es, seine Rolle zu spielen. Es fühlt sich wohl im Mittelpunkt. Schon als Kind ist es ein Gruppenmitglied. Allein ist es nicht gern, zu zweit auch nicht, es braucht die Gruppe. In der Schule ist es der Organisator, oder eines von ihnen. Es hat eine scharfe Zunge, was manchmal zum wirklichen Problem wird. Kritik nimmt es nicht an, ist zu schnell beleidigt. Seine Sprache ist scharf, manchmal frech.

Die Strenge der Eltern ist hier sehr wichtig, sonst gibt es wegen des Verhaltens des Kindes viel Ärger. Seine Bestrafung nimmt es auf die leichte Schulter, deshalb muß man das richtige Maß auswählen.

Wir müssen davon ausgehen, dass es immer Überraschungen braucht. Egal ob kleine Geschenke, Süßigkeiten, Kleinigkeiten, alles freut das Kind. Oder z.B. ein Ausflug außer der Reihe.

Um konsequent zu sein, müssen die Eltern belohnen oder bestrafen.

Hierzu ist eine Überraschung oder ein Entzug eine großartige Möglichkeit.

Eine große Strafe für das Kind ist z.B. das Ausbleiben eines versprochenen Ausfluges, eines gemeinsamen Einkaufs. Das wird es sehr treffen. Die folgenden Dinge sind für das Kind wichtig:

Bewegung, egal wohin, egal wann, Treffen mit Freunden, Einkaufen, Geschenke erhalten. Aber es ist auch sehr wichtig, dass es selbst gern Geschenke verteilt und mit wirklicher Liebe vergibt.

Unter richtiger Anleitung wird das Kind zu einem geselligen, gewinnend geistvollen, scharfsinnigen und begabten Erwachsenen. Um das zu erreichen, sollten die Eltern das Kind zu Ernsthaftigkeit erziehen. Es bedarf einiger Ausdauer, um ihr Ziel zu erreichen. Es ist wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass ein Unterschied besteht zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Entwickeln wir seine Fähigkeit, die wichtigen Dinge des Lebens zu erkennen. Für das Kind ist die Quantität wichtiger als die Qualität. Das ist auch in seinen Bedingungen zu spüren! Wenn sich das nicht ändert, wird es zu einem Problem im Erwachsenenalter. Es liebt die Abwechslung. Seine Gefühle sind unberechenbar. Oft verletzt es andere, bemerkt es aber nicht. Sind die Familienverhältnisse gut, hängt es sehr an seinen Eltern. Es ist voll von Ideen. Wird das rechtzeitig von den Eltern erkannt und ohne Zwang gefördert, wird die spätere Berufswahl leicht fallen. Das wäre für das Kind eine wirkliche Lebensaufgabe. Falls es aber nicht gelingt aus der Fülle des Angebots das richtige zu wählen, fühlt sich der Zwilling überall dort wohl, wo es kribbelig ist, wo er merkt, hier werde ich und meine Arbeit gebraucht.

Das Kind ist anfällig für Krankheiten. Viele Vitamine und Bewegung sind notwendig. Besonders auf die Atemwege sollte geachtet werden. Schon als Kind ist es dauerndem Streß ausgesetzt, keine gute Bedingung für ein Kind. Die Eltern können beim Streßabbau helfen, indem sie durch Gespräche und Aufmerksamkeit die Probleme erkennen. Das sollte öfter geschehen, Außerdem sind Hinweise auf Herausstellung der wahren Persönlichkeit für das Kind von großem Nutzen, um Streßfreiheit zu erreichen. Bei Erfolg ist es grenzenlose Liebe sowohl vom Kind als auch vom Erwachsenen der Lohn.

Krebs-Kind

(22. Juni - 22. Juli)

Eigenschaften: Leicht zu beeinflussen, Spätzünder, außerordentlich empfindsam, mitfühlendes Kind empfindlich und starrsinnig zugleich. Ohne Selbstvertrauen, mit gegensätzlichen Gefühlen versehen, ständig lebt es in Unsicherheit und innerer Unruhe. Wegen seiner Unsicherheit ist es sehr vorsichtig, manchmal unberechenbar. Es ist ein Wasserzeichen-Geborenes, was sich auch in seinen Gefühlswellen zeigt, die schon als Kind bei ihm dominieren. Seine Gefühle sind tiefer, als die der Kinder anderer Zeichen. Daraus leiten sich oft seine Konflikte ab.

Kindliches Vertrauen + Unsicherheit + Mitleid + Verträumtheit + Leidenschaft + Angst = innere Unruhe, dass heißt inneres Chaos.

Das alles durchlebt das Kind noch nicht wissentlich, aber es leidet darunter. Die Situation ändert sich als Erwachsener, er versucht das innere Chaos wissentlich abzureagieren. Als Kind braucht es Zeit zur Verarbeitung seiner Eindrücke. Das Kleinkind weint oft. Es ist nicht krank, nicht hungrig oder durstig, nein, ihm fehlt nur die Nähe der Mutter. Ziehen wir es eng an uns. Für dieses Kleinkind ist es sehr wichtig, dass es die von uns ausgehende Liebe körperlich fühlt. Daran beruhigt es sich. Auch später weint es oft. Nicht hysterisch, es hat Angst, Ängste bedrücken es immer. Das soll man ernst nehmen. Es hat Angst vor allem, nicht nur vor der Außenwelt, vor unbekannten Dingen, sondern vor sich selbst. Es fehlt ihm das Selbstvertrauen, deshalb hat es dauernd Angst, etwas falsch zu machen, den Anforderungen nicht zu genügen. Das ist für die Eltern ein Problem, denn sie können nicht ständig um es herum sein. Wann immer es möglich ist, soll man die schon beschriebene Methode aus der Kleinkindzeit anwenden, um das Kind zu beruhigen.

Das Krebs-Kind ist den Eltern sehr verbunden. Lange Zeit möchte es Kleinkind bleiben. Auch die Nuckelei ist ein Überbleibsel aus der Kleinkindzeit. Es bleibt noch lang bestehen. Es benötigt immer wieder Beruhigungsgesten. Verbieten wir es nicht, es braucht das! Aber schränken wir diese Ersatzberuhigungsmittel ein. Das Kind wird sich

schämen und lernen müssen, dass man so etwas z.B. hier und jetzt nicht darf. Bekommt es die Hinwendung die es braucht, ist es ein sehr friedvolles Kind. Es sucht nicht die Konflikte, auch nicht in der Gemeinschaft.

Achten wir auf das Kind. So wie alle Kinder gleichen Alters spielen sie zusammen, rennen, schubsen sich gegenseitig, aber es schaut zu und wartet was passiert. Später kann es sich zu einem Gemütsmensch entwickeln, zu Depressionen führen. Die Situation der Eltern ist nicht immer leicht. Langsam, Schritt für Schritt, muß man ihm seine Überempfindlichkeit und seine Unsicherheit abgewöhnen. Tag für Tag soll man das Kind mit Selbstsicherheit füttern. Den Umständen entsprechend ist das nur mit Geduld und Liebe möglich. Loben wir es öfter. Außer eines Lobes ist für das Kind eine Streichelei und Körperkontakt nötig. Hier ist auch eine kleine Übertreibung im Sinne des Zieles von Nutzen. Selbstverständlich dem Lebensalter entsprechend die Form auswählen! Wichtig ist es für das Kind, dass es weiß, es hat etwas richtig gemacht, es ist tüchtig. So erkennt es, es ist nicht anders, wie die übrigen Kinder. Langsam legt sich seine innere Angst, seine Empfindsamkeit. Selbstvertrauen wächst, es bekommt zu sich selbst mehr positive Einstellung.

Es ist leicht zu beeinflussen, achten wir auf seinen Freundeskreis.

Öfter beginnt es eine Arbeit und beendet sie nicht. Lassen wir es nicht auf halbem Wege stehen bleiben! Nicht deshalb beendet es die Arbeit nicht, weil es faul ist, sondern, weil es Angst vorm Versagen hat. Umgeben wir es mit Liebe, damit es fühlt, es ist gut was es macht. Ermutigen wir es!

Aber es ist ein Kind und man muß es manchmal auch strafen. Da es sehr empfindsam ist, und an den Eltern hängt, ist die Art der Strafe wichtig. Wenn die Eltern es z.B. beschämen, wird es ihnen dies niemals vergessen und verzeihen können. Außerdem sind für das Krebs-Kind beide Elternteile nötig. Die Mutterliebe ist unersetzlich für es, wichtig aber auch die Vaterliebe, von ihm aber besonders die Kühnheit, Ausdauer und Kraft. Der Vater soll es kämpfen lehren, Widerstände zu überwinden, Initiative zu ergreifen lernen. Alle Methoden

sind möglich, aber dem Alter entsprechend auszuwählen. Wichtig ist, dass er Vertrauen zu den Eltern hat.

Arbeiten im Hause erledigt es gerne, hilft Mutter und Vater. Beide Eltern sollten darauf achten, welche Arbeiten die Aufmerksamkeit des Kindes erregen. Gerne arbeitet es im Garten, hier kommen sein Schönheitssinn und seine Bodenbeständigkeit zum Tragen. Leiten die Eltern das Kind richtig an, wird es zu einem selbstbewußten, klugen und glücklichen Erwachsenen.

Wenn nicht, wird die Suche nach dem eigenem Ich lange dauern, da es ein Spätzünder ist. Vieles wird es ausprobieren, rückwärts gehen (Rückschläge erhalten), wie ein Krebs.

Seine Krankheiten kann es gut überstehen, wenn es sich viel an der frischen Luft aufhält. Viel Bewegung im Freien ist sehr wichtig für seine Gesundheit. Es ißt gern Süßigkeiten, achten wir darauf, dass dies maßvoll geschieht.

Löwe-Kind

(22. Juli - 23. August)

Schon als Kind ist es der König.

Eigenschaften: Alleingänger, sehr stark und unverwechselbar, sehr stolz, sehr selbstbewußt, sich selbst lobend, sich selbst liebend, ein großer Schmeichler und Prahler, egozentrisch, tapfer, wüterisch, ist es sehr wütend, dann schreit und weint es. Das Wort „sehr“ habe ich bewußt verwendet, weil es sich vor allen Eigenschaften verwenden ließe. Wenn es etwas tut, dann tut es dies „sehr“.

Ein eiserner Wille, ein mitfühlendes Herz, ein offener Charakter, auch das alles bezieht sich auf einen Löwen. Diese Eigenschaften machen sich im Allgemeinen bei den Jungen bemerkbar, bei den Löwen-Mädchen wirken sie etwas gemilderter. Es ist ein geistreiches und unternehmungslustiges Kind. Großzügig ist es schon in jungen Jahren. Vertrauen erheischend und über die Maße gesellig, ist es wichtig für es immer und überall die Hauptrolle zu spielen. Denn es ist der Liebling der Sonne, im Feuer-Zeichen geboren. Es liebt es, wenn aller Augenmerk sich auf es richtet, und nur auf es. Es ist ein Schauspieler, der ständig eine Rolle spielt, deshalb braucht es die Öffentlichkeit. Es redet viel, manchmal auch zum eigenen Vergnügen. Trotz der vielen negativ erscheinenden Eigenschaften muß man es gern haben. Es fasziniert auch die Eltern und so erreicht es auf diese Weise was es will. Schon als Baby schreit es deshalb und ist hysterisch. (Allerdings sind auch Löwen nicht alle gleich.)

Dieses Kind muß mehr gehätschelt und umsorgt werden, als andere. Es hat gern, wenn man während des Lobes seinen Kopf streichelt. Das bedeutet für es doppeltes Lob. Das Löwe-Kind erwartet auch dann Lob, wenn es keines verdient hat. Dagegen müssen die Eltern rechtzeitig und schnell vorgehen, damit sich in ihm ein normales Urteilsvermögen und ein normales Wertgefühl bilden kann. Das wird später für einen erwachsenen Löwen sehr wichtig. Schon als Kind fällt es ihm schwer die richtigen Freunde zu finden.

Es erkennt nicht, wer ist ehrlich und wer nicht. Es glaubt allen alles. Wichtig wäre, wenn es seine Wertschätzung auch auf Menschen und die Bekannten anwenden würde. Viel Schmeichler scharrt es um sich, und das ist die eigentliche Gefahr für die Menschheit.

Falls die Eltern ihrem Kind das Wissen darüber nicht beizeiten vermitteln, können sich wirkliche Konflikte bilden. Besonders als Erwachsener läuft es Gefahr von solchem Menschen nur ausgenutzt zu werden. Oft verläßt es dann sein Urteilsvermögen. Das fehlende Wertgefühl macht sich auch in finanziellen Dingen bemerkbar. Es kann nicht mit Geld umgehen. Unüberlegt, spontan sind seine Handlungen. Viele Löwen geraten in einen Schuldenberg, aus dem sie keinen Ausweg sehen. Es riskiert viel, mit ungewissem Ausgang. Aber es gibt auch Löwen-Kinder aus denen später ein Bankier wird. Das sind die beiden Seiten der Medaille, die ich hiermit aufzeige. Die Eltern sollten erreichen, dass ihr Kind sich wenigstens im Mittelfeld plaziert.

Die zwei wichtigsten Aufgaben für die Eltern sind:

Erstens, dem Kind beizubringen mit Geld umzugehen! Alle seine finanziellen Aktionen sollen unbemerkt kontrolliert werden und alle Unstimmigkeiten sofort zur Sprache kommen. Die Haltung der Eltern ist wichtig für das Kind und wird angenommen.

Zweitens, dem Kind zu helfen, sich unter Freunden und Erwachsenen zurecht zu finden. Das ist wichtig, da dem Kind noch die sogenannte instinktive Angst fehlt, ein gesundes Urteilsvermögen.

Erzählen sie dem Kind viel! Viel und oft! Es sollten solche Märchen ausgewählt werden, aus denen das Kind von Gut und Böse hört. Es muß heraus hören, warum ist diese Gestalt gut und warum eine andere böse. Erklären wir ihm die positiven und negativen Eigenschaften. Lassen wir es die Unterschiede spüren. So bekommt es langsam einen Eindruck vom Begriff Gut und Böse. Sprechen wir über Kinder und Erwachsene. Zum Beispiel, es soll versuchen heraus zu finden, was ein Mensch für ein Mensch ist. Zeigen wir Beispiele für Verhaltensweisen aus der Umgebung des Kindes. Selbstverständlich muß das, was die Eltern sagen, auch stimmen. Durch entsprechende Geduld entwickelt sich im Kind langsam eine richtige Wertung der Dinge. Es ist nicht verkehrt, ihm auch die richtige Reihenfolge beizubringen. Das „Ich“

sollte nicht immer im Vordergrund stehen, sondern manchmal auch hinten an.

Der kleine Löwe ißt gern. Er ißt alles, die Hauptsache, die Portion ist groß genug. Besonders gern ißt er Fleisch. Reichen wir ihm neben Fleisch auch noch Gemüse, wird er schon beim Anblick noch hungriger. Ist er satt, schnurrt er zufrieden.

Krankheiten überwindet er leicht. Allerdings verlangt seine Haut besonders viel Pflege, vom Babyalter bis zum Lebensende.

Wegen seiner Völlerei können sich Magenprobleme einstellen. Fasten kann er nicht! Er verträgt es nicht. Mit kleineren oder größeren Wunden muß man rechnen, denn es ist ein sehr lebhaftes, unverhofft agierendes Kind.

Also: Wird der Löwe-Sprößling richtig behandelt und gepflegt, wird er als Erwachsener zu einem aufrichtigen, treuen, verlässlichen und lebenswürdigen Menschen sich entwickeln. Es ist eine leicht zu formende natürliche Persönlichkeit. Machen wir alles richtig, kann aus ihm ein Bankier werden.

Jungfrau-Kind

(24. August - 23. September)

Das ist das Kind, womit die Eltern am wenigsten Sorgen haben, stabil, mit beiden Beinen fest auf der Erde stehend. Ein Erdzeichen-Geborenes. Sogar vergessen könnten es die Eltern, denn es sagt nicht, hier bin ich! Aber gerade deshalb bedarf es schon im Baby- und Kleinkindalter der besonderen Aufmerksamkeit! Das Jungfrau-Kind denkt sehr bald selbständig. Schon als Kind ist es klüger als andere. Seine Auffassungsgabe und Beobachtungsweise sind sehr ausgeprägt. Sehr früh besitzt es gute Menschenkenntnis. Deshalb schließt es nicht so schnell Freundschaften, und es ist schwer sein Vertrauen zu erringen. Es ist sehr fleißig, sowohl in der Schule als auch später im Beruf steht es seinen Mann. Sehr bald bemerken die Eltern, dass ihr Kind probiert in allen Dingen präzise zu sein. Es passt sich leicht an und ist niemals fordernd. Es beobachtet aus dem Hintergrund und registriert alles. Aus Gesprächen, bei denen es aufmerksam zuhört, lernt es viel. Das Gehörte und Gesehene arbeitet es in Gedanken auf, analysiert es genau und vergisst es nicht. Zu gegebener Zeit holt es das aus seinen Gedanken und benutzt es. Es redet wenig, kritisiert aber viel. Die Eltern sehen darüber hinweg, da es sich ja um ein sehr ruhiges, zurückgezogenes, gewissenhaftes, ja, man kann sagen, vollkommenes Kind handelt.

Falls es aber nur zu anderen kritisierend ist, muß man es darauf hinweisen! Die Eltern müssen ihm erklären, dass man jeden kritisieren kann, auch es, das Kind, aber nicht jeder das tut!

Das Kind muß lernen, sich zu entspannen. Es kann sich nicht treiben lassen. Für es ist nur das Vollkommene das Beste. Das erwartet es von den anderen, aber auch von sich selbst. Es ist übergenu und hat keine Zeit Kind zu sein. Schon als Kind ist es ein kleiner Erwachsener. Achtung! Als Kind muß man spielen! Es hat seine Eltern sehr gern, ist aber nicht schmeichlerisch. Seine Zuneigung kann man aus seinen Augen ablesen. Man liest auch darin, wenn es etwas bedrückt, was es aber niemals selbst sagen würde.

Das müssen die Eltern erkennen und ihm helfen. Manchmal leidet es sehr am fehlenden Selbstvertrauen! Alles kann man ihm anvertrauen, es ist verlässlich.

Falls es einmal eine Strafe verdient, sollen die Eltern nicht übertreiben! Dieses Kind hat einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Egal, welche Strafe es erhält, es nimmt sie hin ohne äußerliche Regung. Aber das ist eine Täuschung. Das Jungfrau-Kind verbirgt seine Gefühle. Das führt zu Schwierigkeiten bei der Beziehungsfindung im Erwachsenenalter.

Zuhause und in der Schule ist es sehr hilfsbereit. Man kann fast sagen, dienstbeflissen. Immer auf dem Sprung, wartet es darauf, dass man es braucht. Das bleibt auch später so. Jeder kann spüren, wie zuvorkommend und höflich ein Jungfrau-Mensch ist. Es ist sehr anspruchsvoll! Auch im materiellen, aber es arbeitet auch gern dafür. Es erwartet von den Eltern kein Vermögen, das schafft es sich selbst. Zielstrebig und unbeirrt geht es seinen Weg. Es ist kein Verschwen-der, denkt praktisch, kauft nicht spontan. Für es ist das Morgen wichtig. Seine Umgebung ist immer sauber. Sein Anspruch ist hoch!

Keine besonderen Krankheiten, nicht öfter krank als andere Kinder. Sein Magen ist empfindlich, deshalb muß es sich angewöhnen neben seinen wichtigen Aufgaben regelmäßig zu essen.

Seine Berufswahl ist klar. Dort fühlt es sich wohl, wo Präzision und gute Auffassungsgabe verlangt werden. Viele Buchhalter und Bankangestellte sind Jungfrauen, eine große Anzahl Forscher, Chemiker, Ärzte.

Handwerkliche Arbeiten finden bei dem verwaltungsliebenden Jungfrau-Typ keine Liebe.

Waage-Kind

(24. September - 23. Oktober)

Ein Luftzeichen-geborenes. Eigenschaften: Klug, an allem interessiert, abwägend, bequem, künstlerische Begabung. Als Baby sehr liebes Kind, keine Sorgen für die Eltern, wenn sein Bedarf gedeckt ist. Wichtig sind ihm nur die Mahlzeiten. Ein ruhiges Baby. Die Probleme fangen dann an, wenn das Waage-Kind alles haben will. Be kommt es etwas nicht, dann wütet es. Leider ist die Geduld der Eltern schnell am Ende, und sie geben nach. Das Kind erkennt bald die Schwächen der Eltern. Nicht nachgeben! Schon als Kleinkind muß man ihm das schnell abgewöhnen. Es muß auch lernen sein Unrecht einzusehen.

Das Waage-Kind neigt zur Faulheit. Sein Tempo ist bequem. Die ihm anvertrauten Aufgaben straft es mit Mißachtung. Die Eltern müssen standhaft und konsequent sein! Schon vom Kleinkind muß man verlangen, dass es seine persönlichen Dinge täglich selbst wegräumt. Mag sein, dass die Eltern ihm zehnmal, zwanzigmal, hundertmal sagen müssen, was zu tun ist. Sagen sie es! Auch dann sollen sie es nicht an seiner Stelle nachräumen, wenn ihre Geduld zu Ende geht! Es ist schwer zu bestrafen, es ist willensstark, hat das letzte Wort und ist beleidigt. Das alles sollte man sehr ernst nehmen. Die Eltern lassen dem Kind oft seinen Willen, sei es aus Bequemlichkeit oder um einen zu erwartenden Konflikt aus dem Wege zu gehen. Lassen wir uns nicht von unseren Gefühlen leiten! Ganz sicher werden sich im Erwachsenenalter die Unterlassungssünden im Bezug auf Strenge bemerkbar machen. Unordentliche Umgebung, Zerstreutheit überall, so wie das Kind selbst ist. Auch als Erwachsener verdrängt es leicht die wichtigen Dinge nach dem Motto „morgen, morgen, nur nicht heute...“ . Aber die Dinge erledigt es weder morgen noch übermorgen!

Auf Sauberkeit und gute Kleidung legt es bei sich selbst großen Wert. Es ist ein sehr eitles Kind. Die Eltern tun gut daran die Badezimmertür bei Zeiten zu verschließen und alle Spiegel vor dem Kind

zu verstecken. Ansonsten dreht und wendet es sich davor so lange, bis es sich vollkommen findet. Das braucht seine Zeit. Daraus ergeben sich auch seine dauernden Verspätungen. Es hat ständig keine Zeit.

Es ist ein sehr geselliges Kind, aber die Warterei vermiest auch die besten Freunde. Sehr stolz ist es, aber in seinem Stolz sehr verletzlich. Auf der ständigen Suche nach der fehlerlosen, allein richtigen Antwort zerbricht es sich seinen Kopf. Anstelle immer erst abzuwägen, sollte es einmal spontan reagieren. Das wäre die Befreiung von den Fesseln der Unsicherheit. Das Kind kann nicht hundertprozentig verändert werden. Versagen wir uns das! Aber die Eltern müssen streng auf Ordnung und Genauigkeit achten. Als Erwachsener wird es unter diesen Fehlern leiden, falls es in eine Umgebung gerät, wo nicht seine Maßstäbe angelegt werden. Obwohl ihm nichts wichtiger ist im Leben als Frieden, Harmonie und Wohlergehen. Sein Schönheitssinn ist sehr ausgeprägt. Ihm gefallen Pastellfarben, die Harmonie ausstrahlen. Seine Zerstreutheit rührt von seiner Kindheit her, sein Beobachtungsgabe ist gut, es ist handwerklich geschickt und behält den Überblick. Es ist kreativ. Gelingt es ihm, all diese Eigenschaften als Erwachsener gut einzusetzen, wird sich der Erfolg zeigen. Seine Genauigkeit geht zu Lasten seiner Arbeit und seiner Zeit. Es ist immer unzufrieden mit sich selbst. Es besitzt eine gute Auffassungsgabe. Als Kind unter Kindern gibt es keine Klagen. Es ist ein guter Schüler und fleißig. Es lernt gern, liest viel und beweist gern sein Können.

Es streitet bis zur Unendlichkeit. Es scheint selbstsicher, ist es aber nicht. Im Inneren ist es sehr unsicher, ständig in Gedanken. Die „Warum’s“ und deren Antwort verarbeitet es. Kommt dann die Zeit der Entscheidung, getraut es sich oft nicht. Es denkt nochmals darüber nach, nochmals wägt es das Für und Wider ab. Es braucht Zeit für die Entscheidungsfindung.

Seine Krankheiten sind unbedeutend, aber der ständige Streß, die ständige Zeitnot führen zur Nervosität. Es friert leicht. Die Eltern sollten auf die der Witterung entsprechende Kleidung achten.

Skorpion-Kind

(24. Oktober - 22. November)

Ein Wasserzeichen-geborenes Kind. Wenn das Skorpion-Baby geboren wird, zieht ein Rätsel mit in das Elternhaus ein. Ein unlösbares Rätsel. Die Eltern werden nicht viel über sein Innenleben erfahren, so sehr sie sich auch bemühen. Aber sie sollten die Lösung suchen. Denn auch das Skorpion-Kind bekommt Probleme, weswegen es oft in seelische Bedrängnis gerät, auch wenn es das nicht offen zeigt. Es ist zu stolz, läßt sich nicht in sein inneres sehen. Es ist zielstrebig, aber selbstlos, Kühn, es kennt keine Hindernisse. Oft sondert es sich ab, möchte nach seinem Willen leben. Es lebt sehr bewußt seine Tage. Als Baby ist essen eine Leidenschaft für es. Schon bald verlangt es nach den gewürzten Speisen der Erwachsenen. Seine Gedanken sind offen, es besitzt eine schnelle Auffassungsgabe und es ist unwiderstehlich. Es zieht die anderen mit. Es ist stark, geistreich und wegen seines guten Auftretens, sehen alle zu ihm auf. Die Probleme beginnen dann, wenn es Zuhause mit den Geschwistern oder in der Öffentlichkeit laute Streitereien oder sogar Schlägereien provoziert.

Immer probiert es seine Fähigkeiten aus, weil es weiß, es kann nicht verlieren. Als Erwachsener geht das so weiter, es will immer der Chef sein, der Herr der Lage. Es besitzt das Gespür für gefährliche Situationen. Mit Streitereien, unausbleiblichen Wutausbrüchen probiert es abzulenken. Sein Motto: Angriff ist die beste Verteidigung. Eine gegensätzliche Persönlichkeit, selbstsicher, aber seine Unsicherheit verbirgt sich wie ein Teil seiner Persönlichkeit unter einem Tarnnetz. Es möchte jemandem vertrauen, aber sein Selbsterhaltungstrieb flüstert ihm an: Tu's nicht!

Es besitzt unerschöpfliche Energie. Die Eltern sollten eine Sportart für das Kind finden, in der es diese ausleben kann. Auch wenn das Kind ein Mädchen ist. Dann ist dies besonders wichtig, denn das Skorpion-Kind ißt gern und wenn man nicht aufpaßt, sammeln sich neben der überflüssigen Energie auch noch überflüssige Pfunde an. Das beunruhigt das Kind, es hat wegen des Essens oft Gewissensbisse.

Der Sport bedeutet außerdem Ausdauer, dass ist eine gute Erziehung.

Hier kann es auch gute Erfolge erringen, denn Körper, Widerstandskraft und Ausdauer sind unübertrefflich gut. Werden diese Interessen von den Eltern schon im Kindesalter geweckt, können sie ihm als Erwachsener eine Lebensaufgabe geben. Es sucht auf allen Gebieten die Herausforderungen. Im allgemeinen schneidet es gut ab. Als Partner sucht es sich nicht irgend jemanden aus, hat es den richtigen gefunden, wacht es eifersüchtig über ihn. Als Kind ist es sehr familiengebunden. Es hängt besonders an seinen Eltern, das Skorpion-Mädchen an seinem Vater, der Skorpion-Junge an seiner Mutter. Sie offenbaren sich nur schwach, niemals vollkommen. Obwohl es starrköpfige, ungeduldige, wütende Kinder sind, benötigen sie viel Offenherzigkeit und Liebe, anfangs von den Eltern, später von ihrem Partnern. Sie verdienen mehr Aufmerksamkeit! Erkennt man frühzeitig seine Stärken und baut sie aus, kann aus diesem Kind etwas großes werden, wenn es sein Ziel erreicht. Dort wird es bleiben, wenn wir ihm beibringen Kompromisse zu schließen! Das Leben besteht aus Kompromissen! Es ist ein ausgezeichnete Freund, aber Vorsicht, ein ausgezeichnete Gegner ist es auch.

Schütze-Kind

(23. November - 21. Dezember)

Feuriger, scharfsinniger Geistesblitz. Wenn die Eltern Glück haben, wird es ein echt eminenter Schüler. Kühn und rastlos sucht es sich selbst. Kein Einzelgänger, es liebt offene Türen, seine Interessen sind sehr unterschiedlich. Ein selbstbewusstes und naives Kind zugleich. Die Eltern müssen von Anfang an jeden Schritt des Kindes verfolgen. Es ist ständig in Bewegung, es spricht und spricht und manchmal überschlägt es sich die Stimme. Das kommt vor, weil seine Gedankengänge schneller sind als seine Sprache. Zu sagen hat es immer etwas. Das Schütze-Kind liest gern, schnell hat es ein Buch ausgelesen.

Es ist willensstark, hartnäckig, eigensinnig. Seinen Willen setzt es um jeden Preis durch. Es ist schwer über es zu bestimmen. Man muß ihm beibringen, dass sein Verzicht auf irgend etwas seinem Schützen-Image keinen Abbruch tut. Solange es nur geht, beharrt es auf seinem Standpunkt. Eine große Strafe ist für das Kind eine verschlossene Tür. Sein Zuhause ist ständig voller Freunde. Vor schlechter Gesellschaft muß man sich nicht fürchten, es wählt seine Freunde mit Verstand aus. Selbstverständlich ist es der Mittelpunkt und das Schütze-Kind sorgt dafür, dass sich seine Freunde nicht langweilen. Uner-schöpflich sind seine geistreichen Geschichten. Es verlangt Aufmerksamkeit. Es spricht alles aus, was es denkt, streitet auch dann, wenn es nicht recht hat. Es probiert seine Meinung seiner Umgebung aufzu-zwingen.

Zu viele Dinge möchte es auf einmal machen, es beginnt etwas, hört damit auf, fängt etwas neues an. Das bedeutet aber bei ihm nicht Zerstreuung, sondern ihm fehlt Zeit. Dem Schütze-Kind geht dauernd etwas durch den Kopf, die Ideen kommen und kommen und man muß etwas beginnen! Es verspricht alles, meint es auch ernst. So sehr es auch alle Wünsche erfüllen möchte, aus der Hälfte wird nie etwas. Seien wir ihm deshalb nicht böse, der gute Wille, die Hilfsbereitschaft fehlen dem Schütze- Kind nicht. Auch der Faulheit können wir es nicht bezichtigen, denn ständig tut und macht es etwas und ißt! Es ißt

alles. Sind die würzigen Speisen alle, tun es auch süße Sachen.

Das ist auch an seinem Körper zu sehen. Schon als Baby sind seine breiten Schultern zu erkennen. Auf Spaziergängen wird alles ausprobiert, die Eltern müssen wachsam sein. Unfälle sind im Kindesalter nicht selten. Es ist sehr selbstsicher und lebhaft ohne genügend Gefühl für Gefahren. Später wird es vorsichtiger. Die Eltern müssen ihm ständig erklären, wie weit es genau gehen kann, und was es tun kann, wo Gefahren sind. Ständig hält das Kind für seine Eltern Überraschungen bereit. Trotz seines Freiheitsdranges, hängt es an seinen Eltern. Es ist ein verständiges Kind. Häusliche Probleme kann man ihm anvertrauen. Es ist sehr einfühlsam und hilfsbereit. Alles kann man ihm auftragen, es erledigt Arbeiten, löst Aufgaben.

Die Berufswahl wird den Eltern leicht gemacht, da das Kind immer weiß, was es werden will. Nach der Schule lernt es einen Beruf, vielleicht auch noch einen, es lernt so lange es möglich ist. Aber die Eltern können beruhigt sein, das Kind hat später eher zwei Arbeitsstellen als keine.

Außer Kinderkrankheiten und Unfällen kennt es kein Kranksein, aber seine inneren Organe sind empfindlich. Er hat eine zähe, ausdauernde, stabile Konstruktion.

Steinbock - Kind

(22. Dezember - 20. Januar)

Ein stabiles, bedächtiges, massives Kind. Ein Erdzeichen-geborenes. Es ist ernst, vorsichtig, pflichtbewußt, zielstrebig und ausdauernd. Es gehört zu den Spätzündern. Kein Schmeichler, aber es spürt und verlangt wahre Liebe. Der treuesten eines, sowohl als Kind als auch als Erwachsener, allerdings nur zu Personen, die ihm nahestehen und die es gern hat. Seine Grundzüge sind schon beim Baby zu erkennen. Er wird als massives Baby geboren. Es schläft viel, nur zu den Mahlzeiten ist es munter. Ein liebes und ruhiges Kind. Falls es einmal schreit ist die volle Aufmerksamkeit der Eltern erforderlich. Ohne Grund schreit es nie, irgend etwas verbirgt sich dahinter. Sein Appetit ist gut, bald verlangt es nach stabilen Nahrungsmitteln. Selten zeigt es uns ein Lächeln. Wenn überhaupt, dann muß sich das seine Umgebung aber verdienen. Ist es wach, dann beobachtet es. Beginnt es zu laufen, dann läuft es los, koste es was es wolle. Solange probiert es allein bis es ihm gelingt. Jetzt beginnt für es die Zeit der Entdeckungen, alles wird untersucht, vorsichtig begutachtet. Seine Willenskraft ist groß und so gelingt es ihm immer wieder Hindernisse zu überwinden. Das Kind schließt nicht schnell Freundschaften. Es braucht Zeit um abzuwägen, lohnt es sich oder nicht. Hat es sich dafür entschieden und zeichnet jemanden mit seiner Freundschaft aus, dann ist das meistens für die Ewigkeit. Es ist sehr eitel! Das kann man verstehen, bei seinen glänzenden Eigenschaften. Ohne Ausnahme nimmt es seine Pflichten ernst, ist schon als Kind sehr bestimmt. Es ist ein guter Schüler. Die Eltern haben während der Schulzeit keine Probleme mit ihm. Das Kind glaubt an sich und stellt an sich selbst sehr hohe Anforderungen. Es ist unmöglich seine Entschlüsse zu kippen.

Offensichtlich gibt es mit dem Kind keine Probleme. Wie es in seinem Inneren aussieht, zeigt es niemals. Das müssen die Eltern bemerken. Es ist voller Widersprüche. Der äußere Eindruck zeigt ein Kind, das fest, eifrig, scharf denkend, selbstbewußt, erprobt, aufmerksam und hilfsbereit ist. Aber irgendwo im Innersten ist es ängstlich,

schreckt vor eventuellen unreifen Entscheidungen zurück, könnte etwas falsch machen und nicht die Erwartungen erfüllen. Auch im Leben möchte es mit Auszeichnungen glänzen.

Achten wir darauf, loben wir das Kind, geben wir ihm Selbstvertrauen! Mißtrauisch, unbeständig ist sein Gefühl für Sicherheit und Geborgenheit. Ganz wichtig ist, dass die Eltern ihm beistehen! Es behält einen kühlen Kopf, was aber nicht heißt, dass es keine Gefühle hat. Das Kind hat sie, vergeudet sie aber nicht. Auch von anderen erwartet es viel. Es kann selektieren. Es ist ein praktisch veranlagtes Kind. Sein Urteilsvermögen ist gut entwickelt, obwohl es selbst oft unsicher ist. Schon im Kindesalter ist für das Kind Vertrauen am wertvollsten. Es rangiert an erster Stelle auf seiner Liste. Es weiß, wem es Geheimnisse anvertrauen kann, wer es nicht enttäuschen wird. Es hat alles im Kopf, verpaßt keine Termine. Die Eltern können immer auf es zählen. Hat das Kind zu irgendeiner Sache ja gesagt, dann meint es das auch. Die Wahrheitsliebe ist bei ihm sehr ausgeprägt. Es sieht die Welt klar und es weiß genau, was es erwartet. Die Wirklichkeit ist für dieses Kind schwarz oder weiß. Das führt es sich immer vor Augen. Das klingt sehr spartanisch. Betrachten wir aber die Grundzüge seines Charakters, dann kommen wir darauf, dass kühle Selbstbeherrschung eine seiner natürlichen Eigenschaften ist. Manchmal bürdet es sich zuviel auf, arbeitet aber methodisch und kann seine Leistungsfähigkeit ins Unendliche steigern. Die Eltern müssen es bremsen und ihm Grenzen setzen! Es ist nicht sicher, ob es immer einer Meinung mit seinen Eltern ist. Es ist ein starrköpfiges, stures Kind. Später möchte es gern zu Größe gelangen, allerdings im positivem Sinne. Es will sich beweisen. Bei der Berufswahl sollte man eine akademische Laufbahn in den Vordergrund stellen. Aus ihm kann ein sehr guter Kaufmann werden, ein gewissenhafter Arzt, Lehrer oder sogar Politiker.

Die Eltern können beruhigt sein, ihr Kind steht mit beiden Beinen auf dem Boden, es wird nicht fallen, sondern sein Ziel erreichen!

Wassermann-Kind

(21. Januar - 20. Februar)

Ein heiteres, sonniges, bezauberndes Kind, nicht umsonst ein Luftzeichen-Geborenes. Eine sich nach Freiheit und Unabhängigkeit sehende, farbige und bizarre Persönlichkeit, die die Eltern schon von Anfang an fesselt. Ein außergewöhnlich nettes Kind. Es ist wahr, dieser Luftikus kann problematisch werden, das ist aber zu verzeihen dem gegenüber, was er uns gibt. Aus seiner Natur und seiner Leichtlebigkeit ergibt sich seine Offenherzigkeit. Das ergibt eine Konfrontation für die Eltern, wenn dies unerwartet am falschen Ort und zur falschen Zeit passiert. Das Kind hält sich mit seinen Bemerkungen nicht zurück und das kann unangenehm werden. Man kann mit dem Kind darüber reden, wann und wo es eine bestimmte Sache nicht zur Sprache bringen soll. Machmal kommt dann der Satz: „Nicht wahr Mama, das darf ich nicht sagen?“ – und sagt es trotzdem. Das müssen die Eltern dem Kind abgewöhnen.

Viele sehen im Wassermann-Kind ein Genie. Seine Auffassung von der Welt unterscheidet sich schon im Kindesalter von denen anderer Kinder. Es ist der geborene Optimist. Es bringt Frohsinn in seine Umgebung. Das tut er einzigartig, auf eine natürliche unnachahmliche Art und Weise. Sein Grundcharakter ist fröhlich, deshalb vermeidet es Konflikte. Es weiß, dass es Recht hat, aber um einen Streit vorzubeugen gibt es dem Gegner Recht. Es lebt in seiner eigene phantastischen Welt. Das Kind malt sich seine Welt noch bunter, es träumt seine Träume, die Wirklichkeit ist für es nicht so wichtig. Mit den Mahlzeiten ist das ähnlich. Man kann das Wassermann-Kind nicht als großen Esser bezeichnen. Es mißt den Mahlzeiten einfach keine Bedeutung bei. Zwang und dauerndes Arbeiten sind keine gute Taktik. Überlassen wir es ihm selbst, hat es Hunger, wird es essen! Allerdings muß die Vitaminmenge zugeführt werden, die nötig ist. Eine andere Methode zieht nicht. Hartnäckig wehrt es sich gegen alle Befehle, Zwänge und jedwede Fesseln. Alles kennen zu lernen, überall hinzukommen, das bereitet ihm Freude. Sein Wissensdurst ist gren-

zenlos. Die Aufgabe der Eltern besteht darin, diesen Drang teilweise zu erfüllen.

Manchmal können die Eltern nicht verstehen, dass teures Spielzeug nicht seine Aufmerksamkeit erregt. Für das Kind bedeutet das oft nur unnützes Zeug.

Es macht ihm viel mehr Freude, wenn es frei spielen kann, wie es selbst will. Einem für uns unansehnlichen Fetzen bringt es mehr Aufmerksamkeit entgegen. Verbringen sie zusammen einen Tag im Freien, in der Natur, dort, wo der Wind weht, die Blätter rauschen, Ameisen krabbeln und Schmetterlinge fliegen. Seine Phantasie wird darin vielleicht auch wilde Tiere entdecken. Das ist viel interessanter. Oder nicht? Ja, dem Wassermann-Kind ist es das. Die Natur liebt es über alles und lange hält es keine Gefangenschaft aus. Ein einfühlsames, geselliges Kind, das sich aber auch mit sich selbst wohl fühlt. Seine Phantasiewelt ist bemerkenswert farbig, so gefallen ihm auch im Leben die kräftigen, bunten Farben. Seine Persönlichkeit strahlt Vertrauen aus, trotzdem ist sie verschlossen. Als Erwachsener ist sein Auftreten sowohl anziehend als auch abstoßend. Der Wassermann selbst kann sich nicht entscheiden, was er nun will. Seine Selbständigkeit, seine übertriebene Selbstbeherrschung spiegelt sich in seinen neuen Herausforderungen. Eben deshalb bleibt es oft allein. Unruhe treibt es an, beflügelt es. Unbegrenzte geistige und physische Kräfte besitzt es, die es nicht ausnutzt. Das Kind ist sehr gutmütig, hilfsbereit, aber selbst bittet es nicht um Hilfe. Es braucht sie nicht. Selbst ist es farbig, geistreich und phantasievoll und bringt mit diesen Eigenschaften seiner Umgebung viel Freude. Leider merkt seine Umgebung nicht, ob es auch einmal etwas oder jemanden braucht.

Die Eltern dürfen deshalb niemals vergessen das Kind zu loben und zu liebkosen. Es ist vielseitig, anpassungsfähig und zärtlich. Unermüdlich sucht es nach Neuem und dabei interessiert es nicht seine Sicherheit. Die Tür soll immer offen sein. Diese Eigenschaften bleiben auch als Erwachsener erhalten. Lange bleibt es aber Kind. Es soll auf seine Haut aufpassen, sie pflegen und richtig ernähren, denn diese beiden Dinge hängen eng zusammen.

Bei der Berufswahl achten wir auf seinen Freiheitsdrang! Es steht

seinen Mann als Altertumsforscher, auch Physiker ist möglich, Wissenschaftler oder sogar Astrologe. Eines ist wichtig, die Eltern sollen nicht vergessen, dass feste Arbeitszeiten nicht für dieses Kind erfunden wurden.

Wenn alles eintrifft, wird ein glücklicher, zufriedener Erwachsener aus ihm und sein einzigartiger Zauber bleibt bestehen.

Fische-Kind (21. Februar - 20. März)

Das Lebelement der Fische ist nicht Feuer, nicht Erde sondern Wasser! Sein unverwechselbares Zeichen ist sein schwankender Gemütszustand. Sobald es geboren ist, will es beschäftigt werden. Sowohl als Baby als auch als Kleinkind braucht es die Liebe, die Pflege der Eltern. Es weint viel, denn mit diesem Kind muß man sich immer beschäftigen. Es braucht mehr Zuneigung als die gesamte Familie aufbringen kann. Es ist das Kind, das immer an Mutters Rockzipfel hängt. Läge es an ihm, würde es diesen sein ganzes Leben lang nicht mehr hergeben. Unselbständig ist es und möchte später nach seinem eigenem Tempo leben. Es ist eines der empfindlichsten Kinder. Leichtgläubig und hilfsbereit steht es für alles und jeden zur Verfügung, ist gutherzig. Für dieses und alles andere erwartet es nur Liebe. Auch als Kind ist seine Stimmung veränderlich, mal hoch, mal tief. Öfter aber ist es am Tiefpunkt. Das müssen die Eltern bemerken und dem Kind Selbstvertrauen schenken. Das ist nicht leicht, denn seine Eigenschaften sind gegeben und sehr stark dominierend. Die Probleme macht es größer als sie sind, registriert sie als negativ und gerät in Verzweiflung.

Aus diesem Sog muß es herausgezogen werden! Das Kind ist kleingläubig, von den Eltern muß es ständig ermutigt werden. Nicht bedauern, denn dann sinkt es weiter! Es bedauert sich schon selbst zur Genüge. Können wir in diesem Augenblick in das Gehirn unseres Kinde sehen, wäre es voller Selbstmitleid, Bitterkeit, Unsicherheit und Verzweiflung. Die Aufgabe der Eltern ist es dann, Gespräche mit ihnen zu führen, Beispiel zu sein und Kraft zu geben um das Kind zu beruhigen.

In der Schule kann es zu Problemen kommen. Es verlässt sich auf seine Gefühle nicht auf seinen Verstand. Poetisch veranlagt, ist es möglich, dass es im Unterricht Verse schreibt. Seine Vorstellungskraft wird beflügelt. Es verspätet sich oft, ist unordentlich. Eben wegen dieser negativen Eigenschaften müssen die Eltern eingreifen, bevor sie

sich in sein Bewußtsein tief eingegraben haben. Nicht nur Lob, auch Strafe muß sein. Das ist allerdings bei einem so empfindlichem Kind eine schwere Aufgabe. Die Eltern sollten ihm ins Gewissen reden. Verletzen es seine Freunde oder wird es in der Schule gehänselt, ist es vollkommen verzweifelt. Es glaubt, alle Welt enttäuscht ihn.

Mit einem Wort ist von einer komplizierten, vielseitigen Seele die Rede. Es ist ein selbstlose, treuer Freund. Auch Ungerechtigkeit erträgt es. Es ist Aufgabe der Eltern ihm beizubringen, dass es im eigenem Interesse gelegentlichen Ungerechtigkeiten entgegenzutreten hat. Sich zu trauen, Aufgaben zu übernehmen und nicht sich in sich selbst zurück zu ziehen! Denn wenn es so weiter macht und nicht wenigstens etwas an seiner persönlichen Weltanschauung verändert, fällt es später leicht seinen Gefühlen zum Opfer. Man wird seine Gutmütigkeit, Hilfsbereitschaft und Gutgläubigkeit ganz einfach ausnützen. Man wird mit seinen Gefühlen spielen. Es ist kein guter Menschenkenner, deshalb schließt es schnell Freundschaften, obwohl es sonst sehr vorsichtig ist. Es hat ein gutes Herz und freut sich, wenn es anderen etwas geben kann. Und das tut es selbstlos. Bemühen sich die Eltern ständig um sein Wohlergehen wird es später als Erwachsener vielleicht selbstsicherer und selbständiger. Einige der Fische-Kinder essen sehr gern. Das sind die schlagfertigeren Fische. Man kann auch sagen, das sind die, die sich leichter unter Wasser halten können. Sie sind auch die fröhlicheren Kinder, dafür aber unordentlicher, ungehöriger.

Andere Fische-Kinder essen nicht alles, sind mäkelig, müssen zum essen regelrecht gezwungen werden. Diese Kinder sind von schlanker Gestalt und sehr empfindlich. Diese sind nicht nur körperlich sehr verletzlich, sondern auch seelisch. Hier ist Hilfe angesagt bei den seelischen Problemen dieser Kinder. Hierzu zählt der schon genannte Poet. Für ihn ist die Welt ein großes Chaos und er findet darin keinen Platz. Die Hilfe der Eltern ist zeitig nötig, um größere Gefahren abzuwenden. Findet es wirklich gute Freunde, die es liebt und versteht, die es vor allem verdienen, von ihm geliebt zu werden, dann wird aus ihm ein glücklicher Erwachsener. Es hängt sehr an seiner Familie, paßt auf sie auf und wacht über sie. Denn seine Eigenschaft ist es zu geben.

Bei der Berufswahl sollten die Eltern darauf achten, was für ihr Kind am geeignetsten ist, was ist seine Berufung. Ja, Berufung, nicht Beruf! Jede Richtung, die mit Seele, Liebe und Natur zu tun hat, ist für es richtig. Wenn ich selbst die Richtung angeben könnte, würde ich die Theologie wählen. Ein Lehrberuf wäre eine andere Möglichkeit. Das wäre bestimmt das Richtige und ich bin sicher, es wird in seiner Freizeit Verse schreiben. Sein Leben wäre erfüllt und es wäre glücklich.

Das sind alltägliche, einfache Dinge. Oder vielleicht doch nicht? Wir gleiten an den als einfach geltenden Aufgaben nur so vorbei! Der hetzende Alltag, das Kind ist vorhanden, aber wir bemerken nicht, was hat es nötig. Gibt es die wirkliche Seite nur in unserer überspannten Phantasie? Nein! Die Liebe war immer die teilende Kraft in unserem Leben, und das bleibt sie auch, unabhängig von Alter und Zeit. Die Liebe ist für das Dasein unabkömmlich! Ohne sie entsteht eine Leere. Wenn Sie das für Ihr Kind zutreffende Horoskop gelesen haben, haben Sie vielleicht Ihr Kind erkannt. Eventuell kam die Hilfe gerade zur rechten Zeit. Bisher glaubten Sie Ihr Kind zu kennen. Und jetzt sind Sie verunsichert? Das ist aber so. Auch ich wage nicht zu behaupten meine Kinder zu kennen. Es sind drei unterschiedliche Persönlichkeiten. Ich gehe noch weiter und behaupte, dass ich auch mich selbst nicht genug kenne! Über lange Jahre suchen wir uns selbst. Wir möchten die Selbstverwirklichung erreichen und ständig fragen wir uns, wie wir es anfangen sollen! Auch der einfachste Mensch sieht sich ständig seiner gesunden Unzufriedenheit gegenüber. Wir sind nicht immer sicher, was uns aus unseren oder in unserem Leben fehlt. Eines ist sicher, wir werden nicht nur geboren um zu essen, zu trinken, zu arbeiten und sonstige alltägliche Arbeiten zu verrichten. Das tun weniger hochentwickelte Lebewesen auch. Wir können noch von ihnen lernen, zum Beispiel elterliche Liebe zu geben und das sich umeinander Sorgen. Betrachten wir mit welcher Hingabe sie ihre Jungen aufziehen. Leider ist dieser Instinkt in unserer hastigen mechanisierten Welt verloren gegangen.

Aber es ist sicher noch nicht zu spät! Es ist niemals zu spät unsere Kinder zu streicheln und uns mehr um sie zu kümmern. Wenn wir zusammen sind, sollen sie spüren, dass wir mit ihnen sind. Ist unsere Empfindung echt, wird sie auf sie ausstrahlen.

Diese Erfahrung habe ich gemacht und jeder wird auch folgendes erlebt haben. Mein Enkelkind war ein Jahr alt, als es meine Zuneigung forderte. Das geschah folgendermaßen: ich legte meine Wange

an seine kleine Wange und es war zu spüren, wie ein Gefühl der Liebe auf es ausstrahlte. Ein paar Minuten verblieben wir so und ich merkte wie nötig diese Ausstrahlung für das Kind war. Später legte es selbst seine kleine Wange an mein Gesicht. Es bat um Zuneigung! Heute ist es schon sechzehn Monate alt.

Leider sehe ich es viel zu selten, aber wenn ich mit ihm telefoniere, schmiegt es sich an den Telefonhörer, als ob ich gegenwärtig wäre. Es liebt mich! Und dieses Gefühl ist auf der ganzen Welt durch nichts zu ersetzen. Seine Eltern geben ihm alles, was ihnen möglich ist, auch materieller Art, aber es bekommt das, was kein Geld kostet. Das hat wirklichen Wert! Zum Beispiel die Liebe, die Fürsorge, das Wissen, dies alles kann man geben. Das sind die wichtigen Dinge im Leben eines Kindes.

Jede Disharmonie rächt sich im Leben eines Kindes! Es ist wichtig, was es auf seinem Weg erhält und warum es dieses erhält. Es braucht keine vielen Geschenke, Licht braucht es. Schon als Baby ist es eine Persönlichkeit, eigenständig, nur es selbst. Das müssen wir uns immer vor Augen führen. Es gibt keine guten und schlechten Kinder! Es gibt keine dummen und schlaunen! Nur „anders“ sind sie. Dieses Anderssein müssen wir akzeptieren, egal wie schwer es uns auch fällt. Sie unterscheiden sich voneinander. Jeder Mensch macht irgend etwas sehr gut und ist glücklich dabei. Auch dafür ist das Horoskop eine Hilfe. Jeder hat seinen Fähigkeiten entsprechend von irgend etwas eine Ahnung. Ich kann etwas nicht, was ein anderer kann, so brauche ich das Wissen des anderen.

Also, jeder Mensch ist „wertvoll“! Das muß schon den Kindern beigebracht werden. Wegen durchlebter Mißerfolge bewegt sich das Selbstvertrauen vieler Kinder auf niedrigem Niveau. Achten die Eltern schon in jungen Jahren auf die Bedürfnisse ihrer Kinder und leiten sie in die richtige Richtung; werden sie ihr Leben als ausgeglichenen Menschen leben.

Sicher gibt es in unserer Umgebung viele Menschen, die ihre Arbeit, die sie verrichten, nicht lieben. Aber Tag für Tag gehen sie ihren Pflichten an ihrem Arbeitsplatz nach und erledigen diese Arbeit. Abends sind sie abgestumpft, jeder Tag ist eine Enttäuschung. Was

passiert in so einer Familie? Nichts! Wie verbringen sie die Tage? Gar nicht! Betrachten wir das Leben dieser Menschen etwas genauer. Was hatten sie für eine Kindheit? Möglich, dass die Eltern glauben ihren Kindern alles gegeben zu haben. Aber es fehlten die Anleitungen für die richtige Richtung. Ein Halbwüchsiger kann noch nicht unterscheiden, was er werden soll, was er gerne tun würde, hat man ihm nicht rechtzeitig seine Fähigkeiten aufgezeigt.

Es bleibt beim „wir werden mal sehen“. Es beginnt etwas zu lernen und, falls es Glück hat, gefällt ihm seine Tätigkeit im Laufe der Zeit. Hat es kein Glück, ja dann wird aus ihm der schon genannte abgestumpfte, des Lebens überdrüssige Mensch.

Ein anderes, oft erlebtes Beispiel sind die Eltern, die wirklich alles für ihr Kind tun, auch genug Liebe geben. Nur lieben sie sie nicht richtig. Sie lassen keine eigene freie Meinung zu, keine Freiheit. Das sind die Eltern, die ihr eigenes unerfüllte Leben ihren Kindern aufdrängen wollen. Ein Beispiel: mein Traum war es Arzt zu werden. Materielle und sonstige Umstände verhinderten das. Um meine Träume wahr werden zu lassen, mache ich aus meinem Kind einen Arzt. Das ist falsch! Das Kind anstatt ich. Es ist falsch, sich danach zu entscheiden, ob es materiell von Vorteil ist, diese oder jene Existenz zu erringen. Betrachten wir die Vorzeichen unseres Kindes, fassen wir die Fähigkeiten zusammen, was würde ihm Freude bereiten, danach handeln wir, zwingen wir es nicht zu anderem!

Betrachten wir zum Beispiel ein jüngeres Schulkind in einer Klasse. Wer ist ein guter Schüler? Wer gut lernt und sich gut benimmt. Ja, das Kind ist ein guter Schüler, weil ihm die Schule interessiert, ihm gefallen Bücher und Lehrstoff. Wer ist ein schlechtes Kind? Wer schlecht lernt, wer unaufmerksam ist während der Stunde, herumzappelt, kein Interesse für den Lehrstoff zeigt.

Es wird registriert und als unumgänglich abgestempelt. Das ist das böse Kind. Bleibt das so, was wird dieses böse Kind tun? Es wird sich in die falsche Richtung hin entwickeln. Mit dieser schon negativen Eigenschaft wird es in seiner Umgebung auffallen. So hat es die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt! Warum zappelt das Kind herum? Schauen wir in sein Horoskop, lesen wir darin seine Gründe. Es kann

ein Widder-Kind oder ein Löwe-oder Stier-Kind sein. Deren Lebens-
element ist die Bewegung. Eventuell haben sie im Moment andere
Interessen als das eben Angesagte. Dieses sogenannte böse Kind ist
nicht böse, nur wir sind nicht vorbereitet darauf. Wir schieben ihm es
in die Schuhe. Das ist bequemer, als sich mit ihm zu unterhalten um
heraus zu bekommen, was es wirklich interessiert, oder es darauf
aufmerksam zu machen, was es im Augenblick zu tun hat. Es muß
einsehen, dass das wichtig ist, dass es jetzt hier ist um zu lernen. Die-
ses Kind ist genau so wertvoll wie der sogenannte gute Schüler!

Leider haben weder die Eltern noch die Pädagogen Zeit und Energie
für dieses Kind. Sehr viel Zeit, Energie und Geduld braucht es dazu,
um auf dem rechten Weg und zur Reife zu gelangen.

An Lebensenergie besitzt es viel mehr als das ruhige gute Kind. Es
verarbeitet nicht nur den Lehrstoff aus den Büchern, es denkt auch
darüber nach. Deshalb ist es nicht egal wofür diese Kinder ihre Ener-
gie verwenden. Leicht kommen sie vom Weg ab, denn schon als Kind
sind sie ausgegrenzt, von ihrer Umgebung abgestempelt. Oft hört man
von diesen Kindern, dass sie sich fragen, warum sie eigentlich lernen,
es sei doch sowieso egal, sie bekämen ja doch nur schlechte Noten.
Wo ist das Selbstvertrauen dieser Kinder? Ein Lob bekommen sie nie
und es interessiert sie auch nicht einmal; warum nicht? Sie bleiben
später hinter ihren Kameraden zurück und können diesen Rückstand
nie mehr aufholen. Achten wir darauf, dass auch dieses Kind irgend
etwas sehr gut kann! Das müssen die Eltern heraus bekommen! Die-
ses Kind muß doppelt spüren, dass es zu Hause gelobt wird, dass es
daheim wichtig ist, dass es im Elternhaus Erfolgserlebnisse hat. Wich-
tig ist, dass die Eltern ihm Vertrauen schenken, an es glauben. Es
zählen nicht gute Noten, sondern der Abschluß der Grundschule,
denn das ist Pflicht. Dieses Kind wird mit beiden Beinen fest im Le-
ben stehen und glücklich werden.

Unzählige Beispiele belegen, dass diese Kinder als Erwachsene dar-
auf kommen, dass sie diese oder jene Schule noch besuchen müssen,
weil sie es interessiert. Sie machen ihren Abschluß, ohne Zwang, und
erreichen erstaunlich gute Ergebnisse. Es gibt genug Beispiele dafür,
dass bekannte Persönlichkeiten in frühen Jahren die Schule verlassen

mußten und später trotzdem Berühmtheit erlangten. Die Eltern sollen nicht verzweifeln, falls ihre Kinder ähnliche Eigenschaften aufweisen. Glauben Sie an sie! Es liegt auch viel an den Pädagogen. Aber es ist das Kind der Eltern nicht das der Pädagogen! Das Zuhause sollte für diese Kinder ein Zufluchtsort, eine Bastion sein.

In vielen Familien bekommen die Kinder alles, was es zu kaufen gibt. Diese Kinder werden als Erwachsene keine Freude an kleinen Dingen haben, es gibt für sie keine unerreichbaren Wünsche. Sie können sich nicht von ganzen Herzen über etwas freuen, warum auch, haben sie doch alles. Die kleinen Dinge machen den Menschen glücklich!

Zum Beispiel eine Blume, die sich öffnet und schön ist, dass der Baum grün und voller Blätter ist, dass die Vögel singen, dass wir eine Kerze anzünden, weil wir Geburtstag feiern usw. Das Kind bemerkt das alles, aber keiner weist es darauf hin. Beugen wir uns zu ihm hinab, schauen wir es uns gemeinsam an, wie fleißig die Ameise ist und hören wir zwischendurch gemeinsam auf die Stimme der Natur.

Die Eltern bemerken sicher, dass das Wirklichkeitsbild der Kleinkinder anders aussieht, als das der Erwachsenen. Wenn zum Beispiel Vater und Kind zusammen spielen, der Vater ist das Pferd dann geht das Kind völlig in seinem Spiel auf und sieht im Vater wirklich ein Pferd. Erinnern sie sich an das Beispiel mit meinem Enkelkind? Ja, ich war die Großmutter im Telefonhörer, in seiner Vorstellung war der Telefonhörer die Großmutter, es hörte meine Stimme, ich war nicht anwesend, also hat der Telefonhörer mich vertreten. Das Kind verwendet in seiner Art und Weise die Gegenstände. Manchmal weisen die Eltern ihr Kind, das soeben als Frosch quakt, mit den Worten zurecht: „Warum alberst Du ständig herum? Benimm Dich anständig!“ Es albert nicht herum, es mimt gerade einen Frosch! Glauben wir ihm und spielen wir mit ihm zusammen. Seine Welt ist noch sehr farbig und einfach.

Mein größter Sohn, er war zwischen 2 und 3 Jahren alt, fand in unserem Garten einen kleinen, stabilen Baum und nahm ihn für sich in Anspruch. Er war gerade richtig für ihn in seinen Abmessungen. Er stieg hinauf, stand in halber Höhe und rief belustigt nach mir, seiner

Mama! Als ich in seine Nähe kam, ließ er den Baum los und stand freihändig da oben. Er war glücklich, dass er da oben stehen konnte und nicht herunterfiel. Er breitete die Arme aus, ich sollte ihm herunter helfen. Ich hob ihn herab. Ich ging ein paar Meter wieder zurück und hörte ihn erneut rufen: „Mama!“. Er lachte. Erneut war er auf dem Baum. Erneut ging ich ein paar Meter zurück und wartete auf seinen Ruf. Das wiederholten wir, bis er nicht mehr mochte. Ich spielte mit ihm gemeinsam. Er war glücklich, weil er mir beweisen konnte, dass er geschickt und tapfer war. Er macht die Erfahrung, dass er so etwas kann. Selbstverständlich fühlte er sich nur sicher und ließ den Baum los, als ich in der Nähe war.

Ja, die Eltern bedeuten Sicherheit für das Kind! Nochmals war mein größter Sohn Hauptdarsteller eines Geschehens. Er war fast zwei Jahre alt und sprach noch nicht. Er verstand alles, sprach aber überhaupt nicht, nicht einmal Wörter. Ständig sprach ich mit ihm, erklärte ihm dies und das, sagte ihm, wie er es nachsprechen soll, aber er zeigte nur mit dem Finger auf alles. Ich wußte, er ist ein kluges Kind, er wollte sich nur nicht mit der Sprache strapazieren. Das war für ihn bequem, die Mutter verstand alles, warum nicht. Einmal wurde er von ihm unbekannten Leuten umringt, „Was für ein schöner Junge...“ usw. Mich sah er nicht, ich blieb etwas außerhalb des Kreises. Meine winzig kleine menschliche Pflanze stand inmitten des Kreises und begann verzweifelt zu weinen und schrie: „Mama, Mama, Mama.“ Ich weinte mit ihm zusammen. Er hatte gesprochen! Die Situation zwang ihn dazu, er mußte mich rufen, da ich für ihn Sicherheit bedeute. Er sah sich in Gefahr, denn mich sah er nicht. Danach sprach er nicht nur Wörter, sondern auch kleine Sätze. Und er zeigte nicht nur auf einen Baum, er sagte auch „Baum“.

Die Gefühlswelt eines Kleinkindes sollten die Eltern kennen. Wenn das so wäre, dann gäbe es nicht so viele phantasielose Erwachsene. Es ist zum Beispiel nicht egal, was für Märchen wir erzählen, weil das Kind sich und seine Umwelt damit identifiziert. Wenn wir ihm abends vom dunklen Wald erzählen, ist es ganz sicher, dass es Angst haben wird, weil es sich vorstellt, sein Zimmer wäre der dunkle Wald.

Eines der Lieblingsmärchen meines jüngsten Sohnes war Rotkäppchen und der böse Wolf. Lange glaubte er, seine Mutter, also ich, sei die Piroška (Rotkäppchen) aus dem Märchen. Bei jeder Gelegenheit fragt er mich: „Mama wie gelang es Dir zu entkommen?“ Seiner Phantasie entsprechend mußte ich die eine Geschichte erfinden und ihm meine Rettung erzählen. Es gab eine Stoffpuppe, die hatte zufällig eine rote Mütze auf. Damit schlief er und nannte sie Piroška (Rotkäppchen). Ich nahm seine Phantasie ernst und noch heute, er ist 20 Jahre alt, erinnert er sich daran, und die Puppe besitzt er zur Erinnerung immer noch.

Schöne und Wertvolle Dinge sind das. Menschliche Dinge. Die Zeit dafür soll uns nicht leid tun, denn dann ist für das Kind nicht das Video das wichtigste, sondern seine eigene natürliche Welt. Ja, meinem Herzen folgend würde ich zurück in die sogenannte Höhle ziehen, dorthin, wo es noch keine Technik gibt, NUR Liebe und menschliche Nähe. Wo man sich gegenseitig wärmen kann, friedlich und ohne diese auszubeuten.

Ich bin kein Gegner der Technik, aber zuviel davon ist nicht gut. Es macht die Menschen phantasielos zu Maschinen. Die Kinder verlieren langsam selbst zu denken, es denkt für sie die Maschine. Wie kann sich so eine Persönlichkeit entwickeln? Es fehlt die Gelegenheit! Deshalb wäre es wichtig, dass die Familie etwas von den alten Gebräuchen bewahrt. Schalten Sie öfter mal den Fernsehapparat ab, knipsen Sie das Licht aus, zünden Sie eine Kerze an, auch dann, wenn kein Geburtstag ist.

Sprechen Sie und spielen Sie gemeinsam mit ihrem Kindern. Glauben Sie mir, es lohnt sich! Sowohl die Kinder als auch die Eltern werden sich auf so einen Tag freuen. Nehmen wir uns dafür Zeit! Das ist wichtig, denn dann wird unser Kind glücklich sein und dies auch als Erwachsener bleiben. Wäre das das Wichtigste für viele Eltern, würden sehr viele glückliche Menschen auf dieser Erde leben.

Wichtig für das Kind ist sein Zuhause! Nicht die Wohnung, sondern das Zuhause! Das Gefühl der Zusammengehörigkeit sollte für die Familie alles bedeuten. Die Atmosphäre daheim sollte ruhig, verinnerlicht sein, einfach vertraut. Ist es uns möglich, sollten alle an der

häuslichen Einrichtung teilnehmen. Jedes Familienmitglied soll seinen eigenen Geschmack, seine Bedürfnisse einbringen. So wird die Harmonie der Familie vollkommen werden.

Die Eltern sollten es vermeiden, die Probleme des Arbeitsplatzes mit nach Hause zu bringen. Versuchen Sie zu trennen. Hier ist meine Außenwelt und zuhause wartet meine eigene Welt. Das gelingt nicht sofort, das muß man üben. Die Spannungen lösen sich, so gelingt unser Plan.

Es ist auch nicht egal, wie die Eltern miteinander umgehen. Schon im Kleinkindalter versteht und fühlt das Kind eventuelle Differenzen in der Familie. Achten wir darauf! Ein 1 - 2 jähriges Kind versteht noch nicht die Bedeutung der Worte, aber es fühlt, wenn die Eltern böse miteinander umgehen, vielleicht auch sich anschreien. Was macht so ein Kind, wie reagiert es? Es ist verängstigt, beginnt zu weinen. Es fühlt, dass jemand jemanden verletzt! Instinktiv flieht es zu jenem Elternteil, welches verletzt wurde. Es hat Angst, aber indem es sich an den verletzten Elternteil anschmiegt, schützt es dieses. Es ist wichtig, dass man in Anwesenheit der Kinder keine Auseinandersetzungen führt. Solche Auseinandersetzungen verschwinden nicht ohne bleibende Veränderung im Gedächtnis zu hinterlassen. Schlucken Sie den Ärger herunter und verschieben Sie die Auseinandersetzung. Ein Erwachsener besitzt soviel Selbstbeherrschung, dass er das kann. Außerdem kann er damit einen positiven Verlauf nehmen, denn wenn der erste Ärger verraucht ist, kommt es später möglicherweise nicht zu Streitereien, sondern ruhig und besonnen kann die Angelegenheit besprochen werden. Das ist das Wichtigste! Achten wir uns gegenseitig. Indem wir uns nicht streiten, sondern miteinander reden, zeigen wir uns gegenseitig unsere Achtung voreinander.

Die Eltern sollen sich nicht gegenseitig ausnützen, sondern sich zu gleichen Teilen um die Erziehung der Kinder kümmern. Denn, als sich das Kind ankündigte, haben beide sich für das werdende Leben entschieden! Beide Elternteile sind nicht nur verantwortlich für die materiellen Ausgaben, sondern auch für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Für das Kind sind beide Eltern sehr notwendig. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass nicht nur die Mutter für das Kind genügt.

Fehlt der Vater in der Familie, fehlen Väterliche Strenge und Liebe. Ein Vater liebt seine Kinder anders als eine Mutter. Dieses „Anders“ ist im Leben des Kindes ein wichtiger Faktor. Eine Mutter ist immer weichherzig, nachgiebig, ängstlich. Diese schützende Liebe ist für die Entwicklung der Gefühlswelt des Kindes unabkömmlich. Die Liebe des Vaters soll Sicherheit bedeuten. Der Vater wird in den Augen der Kinder nicht zu einer „Größe“ wenn sie zu ihm aufblicken, sondern dann, wenn er sich zu ihnen herabbeugt! Selbstverständlich ist das bei einem Jungen noch wichtiger. Denn so werden sie Freunde! Beteiligt der Vater das Kind an seiner Arbeit, fühlt das Kind, man zählt auf es, es ist nützlich. Auch das gemeinsame Spiel ist für den Vater wichtig, denn er fühlt sich zurückversetzt in seine eigene Kindheit. Das ist kein schlechtes Gefühl, erhält es doch länger jung. Vom Vater kann das Kind viele nützliche Dinge absehen, praktische Dinge, die sich einmal als nützlich erweisen werden.

Bei uns gab es keinen Mann in der Familie. Als mein größerer Sohn ca. 14 Jahre alt wurde, sagte ich zu ihm: „Mein Junge, ab heute bist du der Mann in der Familie.“ Er war sehr glücklich, ihm war anzusehen, dass er es als große Auszeichnung empfand. Er fühlte, dass ich ihm vertraute und so benahm er sich auch. Wir sprachen über seine Aufgaben, auch, dass er auftretende Schäden bemerken muß und Reparaturen ausführen soll, falls er diese selbst verrichten kann. Nach einiger Zeit begann der Wasserhahn zu tropfen. Er bemerkte es, es gehörte ja zu seinen Aufgaben. Gründlich begann er die Vorbereitung zur Reparatur. Eine Vorrichtung zog er so stark an, dass etwas darin zerbrach. Das Wasser überflutete unsere Wohnung. Das war seine erste „männliche“ Probe. Ich war nicht wütend, denn das Kind war voller guter Absichten. Die Probe gelang halt nicht so gut. Er hatte niemanden, von dem er diese Arbeit abgucken konnte, von dem er diese lernen konnte. Ein Kind hilft immer gern, betrachten wir es als Partner.

Also, überlassen wir die Erziehung der Kinder nicht nur einem Elternteil, mit der Ausrede, ich habe keine Zeit, ich bin müde usw. Das Kind ist keine Sache, nicht das Spielzeug der Erwachsenen, mit dem man spielen kann, wenn man gerade Lust hat, hat man keine, dann

stellt man es in die Ecke. Das klingt hart. Die anfängliche Euphorie vergeht, es beginnen die Probleme im Zusammenhang mit der Kindesentwicklung, die man vorher nicht kannte, weil man nur in Erwartung des Kindes war. Aber, der Reiz des Neuen vergeht, leider kann man sagen, dass das in den meisten Familien so ist.

Dort ist dieses Kind, mit dem man immer weniger anfangen kann. Wir wissen, es ist unseres, wir wissen, dass wir die Verantwortung dafür haben, wir wissen, wir pflegen es, wenn es krank ist, wir ernähren es und wir wissen auch, dass der Lehrer sich an uns wendet, falls es in der Schule Probleme gibt. Das ist unsere Pflicht. Ja, hier bleiben viele Eltern hängen. Nur aus Pflichtbewußtsein tun sie, was sie tun. Dieses bloße „Pflichtbewußtsein“ zeigt ein wirkliches, abgestumpftes Verhalten, auch wenn die Eltern sich nicht wissentlich so verhalten, die Kinder spüren es aber sehr.

Unzählige Male geht nur die Frage im Kopf herum, mehr als Sie glauben: „Warum gibt es mich! Bin ich nötig?“ Was macht ein Kind in solcher Situation? Instinktiv schließt es sich einer Gruppe an, von der es spürt, sie akzeptieren es, zählen auf es. Damit ist das Kind schon aus den Händen der Eltern entglitten. Seine Reaktion ist verständlich. Instinktiv sucht es das Gefühl, dass es vermisst. Eine Leere bildet sich in der Seele des Kindes, diese probiert es auszufüllen.

Sein geistiges Niveau hat sich noch nicht soweit entwickelt, dass es unterscheiden kann, das ist richtig und jenes nicht. Es denkt noch nicht auf längere Sicht. Im Augenblick findet es die Situation als richtig, richtiger als sie es zu Hause ist. Ich will nicht übermäßig Schwarzmalerei betreiben, die Zukunft des Kindes betreffend. Die Gruppe, in die es gerät, setzt sich aus Kindern ähnlicher Lebensumstände zusammen. Deshalb bleiben sie zusammen, deshalb verstehen sie einander und deshalb halten sie zusammen. Eine enge Gemeinschaft bilden sie, die sich gegenseitig schützen, die eine Familie vertritt. Danach kommt der Abrutsch. Sie sind noch unfreie Kinder, die nur aus Jux Drogen kosten. Dann verüben sie kleine Gaunereien. Die Eltern merken zu Hause meist nichts davon, wissen von nichts. Sie glauben, den Kindern geht es gut, keine Probleme. Mit der Zeit aber kommen die Probleme. Das Kind wird zu Hause aggressiv, immer

öfter bleibt es länger von daheim weg. Es verschwinden aus der Wohnung Dinge. Das ist nicht nur ein Problem für die Eltern, sondern auch eins für das Kind! In vielen Fällen ist der Zeitpunkt gekommen, wo das Leben des Kindes unwiederbringlich im Abgrund endet. Das wollte ich nicht als Schreckensbild geschrieben haben, aber leider kommt das immer öfter vor.

Glauben Sie mir, wir haben genug Zeit für die Kinder, wenn wir es wollen. Selbstverständlich müssen die Eltern einer Arbeit nachgehen. Damit man gut leben kann, aber nicht deshalb, um von allem noch mehr zu haben! Wir bemühen uns um Dinge, egal wie viele, es ist nie genug. So bleibt keine Zeit für das Kind, das in seinen Gefühlen noch unbeholfen, von uns gewollt, aber den Eltern, den Erwachsenen ausgeliefert ist.

Von Anfang an bat das Kind nicht seine Eltern, es mit teuren Geschenken zu überhäufen. Das unwissende Kind erbat instinktiv „nur“ Liebe. Alles weitere ist unser Fehler. Wenn es daheim in der Familie schon sieht, dass wirklich Wert das besitzt, was man selber anfertigt, dann tut es dies, tut es vor allem mit Freude. Wenn es ein Geschenk anfertigt, dann ist das für das Kind selber eine unbeschreibliche Freude. Von meiner Tochter bekam ich immer selbst angefertigte kleine Geschenke. Was ist daran so wertvoll? Zuerst mußte sie sich den Kopf zerbrechen, womit sie mich überraschen könnte. Sie mußte sich Gedanken machen, worüber ich mich wirklich freuen würde. Sie hat ihre Zeit geopfert, das Geschenk fertiggestellt, und das alles insgeheim, damit ich es nicht bemerke. Sie kannte das Gefühl, dass eine gut gemeinte Überraschung hervorbringt. Sie konnte den Zeitpunkt kaum erwarten um das Geschenk zu überreichen! Sie übergab mir das Geschenk und wartete sehr auf meine Freude darüber. Glauben Sie mir, es war nicht zu entscheiden, wer war glücklicher, sie oder ich. Vielleicht sie, weil sie etwas gegeben hat. Wir Eltern selbst vernichten in unseren Kind die instinktive Genügsamkeit, und das damit verbundene Glücksgefühl auch. Wir geben ihnen Geld und sagen: „Morgen ist Omas Geburtstag, kaufe ihr etwas.“ Dieses Kind kauft irgend etwas, und trifft es die Oma, dann gibt es ihr das Geschenk. Ist das Freude?

Wenn wir sagen können, wir haben „alles“ für unser Kinder getan, und trotzdem gibt es Probleme! Denken wir mal darüber nach, was bedeutet „alles“. Bekam es genügend Liebe? Warum interessiert es sich nicht für die kleinen Dinge des Lebens? Waren wir Eltern Vorbild? Hatten wir genug Zeit für das Kind? Soviel Mühe haben wir uns gegeben und trotzdem...! sagt ein Elternteil. Diese sogenannten Mühen sind natürliche Gegebenheiten unseres Alltags. Es ist eine schwere Aufgabe und es ist sehr schwer diese mit unseren sonstigen Aufgaben zu vereinbaren. Meine persönliche Erfahrung zeigt, dass es dazu viel Geduld, physische und geistige Standfestigkeit braucht.

Ich habe meine drei Kinder allein aufgezogen. Ich wollte sie! Ein durchschnittlicher Tag begann folgendermaßen und lief so ab: Früh morgens hastig mit drei Kindern zum Bus (Auto hatten wir nicht), der Reihe nach zuerst zur Schule, dann zum Kindergarten, zuletzt zur Kinderkrippe und endlich kam ich abgehetzt an meiner Arbeitsstelle an. Meine Kranken warteten schon auf mich. Ich arbeitete, dann sammelte ich abends meine Kinder wieder ein. Auf dem Heimweg wurde eingekauft. Mit Einkaufstaschen und Kindern bepackt warteten wir auf den überfüllten Bus. Abends dann wurde das Abendessen zubereitet und zwischendurch gefragt, was gab es in der Schule. Ist die Hausaufgabe fertig für morgen? Wenn nicht, half ich dabei. „Dieses Gedicht mußt du lernen? Ich habe es auch lernen müssen. Also, sagen wir es gemeinsam auf! Kannst du die Mathematik-Reihen? Weißt Du wieviel dies mal das ist?“ usw. Noch während des Badens übten wir weiter. Nach dem Zubettgehen erzählte ich Märchen. Jedes meiner drei Kinder hatte ein Lieblingsmärchen, das es noch heute kennt. Die Kinder schliefen ein, ich habe noch gewaschen, gebügelt, abgewaschen, legte für den nächsten Tag frische Kleidung bereit. Danach konnte ich mich setzen und strickte. Damit konnte ich mir etwas nebenbei verdienen. Diesen Verdienst brauchte ich nicht für Luxusartikel, sondern für das tägliche Leben. Vor Mitternacht kam ich nie ins Bett. Am nächsten frühen Morgen fing alles wieder von vorne an. Wir lebten, wenn auch mit wenig Geld. Ich bekam immer Geschenke, die die Kinder selbst angefertigt hatten. Sie wußten, dass sie mir damit eine Freude machten. Wir spielten viel zusammen. Aber sie

halfen mir auch im Haushalt, jedes der Kinder hatte seinem Lebensalter entsprechende Aufgaben. Hatte ich sonntags oder freitags Dienst, dann waren sie den ganzen Tag allein zu Hause. Das ist selbstverständlich nicht gut, aber es gab keine andere Lösung. Dieser Fall trat einmal am Weihnachtsabend ein. Ich wurde zum Dienst eingeteilt, denn das interessierte niemanden, dass Weihnachten war und meine drei Kinder allein waren. Früh morgens hatte ich alles vorbereitet. Das Weihnachtsgebäck war schon am Vortag fertig. Ich dachte, wenn ich abends nach Hause komme, bleiben nur noch Kleinigkeiten zu tun, der Baum müßt noch geschmückt werden. Abgespannt und müde kam ich nach Hause. Aber wie glücklich war ich, als ich sah, der Baum war geschmückt und auch die Kleinigkeiten waren alle erledigt. Meine Kinder hatten alles erledigt und warteten auf mich. Und sie waren noch so klein... Braucht man ein größeres Geschenk, eine größere Freude?

Zu bemerken wäre noch, dass sich meine Kinder nicht immer gut benahmen. Mein Leben war voller Ängste und Sorgen. Als ich später nicht mehr alle drei Kinder einsammeln mußte, nur den Kleinen, weil die beiden Großen schon früher und allein nach Hause zurück kehrten, hatte ich immer Angst, ob ich beide und die Wohnung in heilem Zustand vorfinden würde. Ein bis zwei negative Überraschungen trafen auch mich damals. Einmal kam ich in die Wohnung, meine Tochter war irgendwie ungewohnt in ihrem Benehmen. Die Zimmertür aus Glas war eingeschlagen. Mein Gott! Folgendes war geschehen, meine Tochter hatte sich mit ihrem Bruder gekabbelt und er hatte sie unbeabsichtigt gegen die Tür gestoßen. Das Glas zerbrach, meine Tochter wurde verletzt. Bevor ich nach Hause kam, hatte mein Sohn schon die Wunden meiner Tochter bepflest, die Glasscherben waren schon zusammengekehrt, es herrschte Versöhnung. Ich wußte, es hätte auch schlimmer kommen können.

Mein jüngster Sohn hatte ein Anrecht auf Wunden. Er war ständig Gast in der Chirurgie, später ging er sogar allein dahin. Eben wegen seiner Beweglichkeit, seines Draufgängertums mußte er immer wieder zusammengenäht werden. Er ist ein Stier, ich würde ihn aber eher als Widder bezeichnen, sein Bruder ist ein wirklicher Widder, meine

Tochter Waage. Keine leichten Sternzeichen! Meine Tochter war immer eine gute Schülerin, aber übermütig abwägend.

Ich kann nicht sagen, dass man so leben sollte, im Gegenteil, so ganz und gar nicht. Aber so war mein Leben. Die gesellschaftlichen Umstände bestimmen das Leben eines Menschen. Der Mensch lernt viele Dinge durch die Situation seines Lebens ungewollt. Zu Hause habe ich meine Kinder zur Zufriedenheit erzogen. Wir lebten einfach, aber aufrichtig. Meine Kinder konnten immer und mit jeder Frage zu mir kommen. Sie kamen auch! Aber nicht nur sie, sondern auch ihre Freunde. Bei uns gab es keine unbequeme Frage. Auch als Kleinkinder kamen sie mit ihrem Alter entsprechenden neugierigen Fragen. Immer bekamen sie ihrem Verstand entsprechende Antworten. Die Freunde kamen zu mir mit Fragen nach dem Warum und Woher, wonach sie in ihrem eigenen Elternhaus nicht nachfragen mochten. Obwohl es für sie wichtig wäre auf ihre Fragen von ihren Eltern ein Antwort zu erhalten! Achten wir darauf und schaffen die Möglichkeit auch auf heikle Fragen eine Antwort zu Hause zu geben. Das Vertrauen zu den Eltern muß geschaffen werden. Durch meine Arbeit hatte ich die Möglichkeit Einblicke zu bekommen in das Leben vieler Familien: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gerade dieses Vertrauensverhältnis zu den Eltern fehlt. Das Kind betrachtet seine Eltern oft nicht als Freunde. Aber dieses Verhältnis muß schon im Kleinkindalter aufgebaut werden. Das Kind, das während seiner Entwicklung in den Eltern „nur“ Erwachsene sieht, hat Angst vor ihnen. Es kann die Eltern nicht einordnen, getraut es sich einmal, ein anderes Mal getraut es sich nicht an sie heran! Was zieht es nach sich? Bekomme ich auf meine Frage eine Antwort?! Es scheut sich eine heikle Frage zu stellen. Vor mir, einer Freundin, hatten sie keine Scham, weil sie meine Verbundenheit mit ihnen fühlten. Bei uns fühlten sich die Freunde meiner Kinder wohl. Die Atmosphäre war bei uns gut.

Das Dasein einer Familie wird von einer guten Atmosphäre bestimmt, dem angenehmen Umfeld und nicht von der Größe des Einkommens. Ganz sicher denken viele Eltern aus Nostalgie gerne zurück und erinnern sich an die Anfänge, als sie eine kleine Wohnung hatten

und unter bescheidenen Umständen glücklich waren. Jetzt haben Sie 1 bis 2 Autos, das Haus ist mit allem, was es gibt eingerichtet, alles oder fast alles ist vorhanden, was es zu kaufen gibt, aber Sie sind müde, abgestumpft und es fehlt ihnen die Energie sich miteinander und mit den Kindern zu beschäftigen.

Das Wenige war mehr als das Viele. Nicht wahr, es ist doch so, dass wir soviel für die Familie arbeiten, dass wir keine Zeit für die Familie haben. Wenn unsere zu „kaufenden“ Ansprüche kleiner wären, wären auch unsere Probleme kleiner. Wieviel mehr Zeit hätten wir füreinander, für uns selbst! Wir haben keine Zeit zu genießen, was man nicht kaufen kann, was jedem Menschen gegeben ist: Das Glücklichein, die Liebe, die Zufriedenheit und die Freiheit. Indem wir heute unseren Kindern ein vollkommen gutes Leben und materielle Annehmlichkeiten sichern, gibt es für sie leider gar nichts mehr, für das sie sich anstrengen müssen. Wir schließen sie aus davon selbständige Gedanken zu machen zur Persönlichkeitsformung. Daraus können wir auch schließen, dass sich die „Qualität“ unserer Kinder verschlechtert.

Wie schon gesagt, das Wenige ist mehr. Das ist für mich auch ein Qualitätsmesser. Das Kind achtet das Wenige mehr als das Viele. Leider ist auch wahr, dass dort, wo viel Geld ist, manchmal kein Geschmack vorhanden ist. Natürlich gibt es auch hier Ausnahmen, wie überall. Das Kind lernt nicht seinen eigenen Geschmack zu entwickeln. Später wird es wahllos alles kaufen und überflüssige Dinge anhäufen. Lohnt es sich dafür zu strapazieren? Wenn wir es uns richtig überlegen und aufrichtig sind: Nein!

Mein Maßstab ist ein anderer, ich weiß, dass er nicht denen anderer Menschen entspricht. Für mich ist immer wichtig, dass ich mich in meiner Haut wohl fühle, in meinen Kindern, meiner Wohnung und in der Welt. Das bezieht sich auf alles, was mein Wohlbefinden auslöst. Ich wohne in einer kleinen Wohnung (38 m²), ich brauchte keine größere. Ich habe keine Gardinen an den Fenstern, so kann ich hinaus blicken, sehe die Bäume, die Blätter, die ständig wechselten Wolken. Das ist wichtig für mich. Die Bäume wachsen bis an den Balkon und

es gibt viele Vögel. Alles ist grün, ruhig und voll guter Luft. Täglich fahre ich ca. 20 km mit dem Fahrrad und turne eine halbe Stunde. Ich gehe weder jetzt noch früher zum Frisör oder zur Kosmetikerin. Ich esse nicht viel, weil ich das für überflüssig halte. Das Auto benutze ich nur, wenn es nötig ist, ich gehe gern zu Fuß. Kleidung kaufe ich nur, wenn es unbedingt sein muß meinen Kleiderschrank aufzubessern und wenn mir etwas auf den ersten Blick gefällt. Ich kaufe immer kombinierbare Dinge, so erweitern sich die Möglichkeiten. Wenige Kleidungsstücke besitze ich, aber trotzdem viel. Meiner Persönlichkeit entsprechend bin ich gekleidet. Mode interessiert mich nicht. Die Kinder stehen schon vor vollen Kleiderschränken und die Wahl fällt ihnen schwer. Wenn die Kinder schon von den Eltern lernt eine Qualitätsauswahl zu treffen und nicht eine Quantitätsauswahl wird sich bei ihnen ganz sicher ein eigener Geschmack entwickeln. Das wird für das Kind in den späteren Erwachsenenjahren viel wichtiger sein, als sie jetzt glauben. Warum? Es fühlt sich wohl, braucht weniger Geld, so hat es mehr Zeit. Andere werden bemerken, dass es sich aus der Masse abhebt. Sucht es die Qualität, werden auch seine Freunde diese haben. Es ist anspruchsvoll zu seiner Umgebung und zu sich selbst. Es schuftet nicht für immer mehr, also ist es zufriedener.

Zufriedener ist gleichzusetzen mit Glücklichein. Ist jemand glücklich, dann ist er auch schön, denn Glücklichein macht Schönheit.

Und wer will nicht schön sein?!

Wenn unsere Kinder in der Familie so etwas sehen und solche Erfahrungen machen, werden sie automatisch zu eben solchen Erwachsenen. Die Qualitätsauswahl bezieht sich auf alle Lebenslagen. Qualität ist das, was mir selbst genügt. Das müssen nicht teure Gegenstände sein. Oft paßt zu uns eher ein günstiger, einfacher als ein teurer Markenartikel. Auch ohne „Namen“ kann ein Ding von guter Qualität und geschmackvoll sein.

Wichtig wäre zu bemerken, dass die menschlichen Kontakte sich sehr verschlechtern.

Das bezieht sich auf die Familie. Freude und Liebe innerhalb der Familie zu verbreiten ist sehr notwendig. In einfachen Familien findet man mehr Liebe. Die Freude des Gebens-Nehmens, die Zufriedenheit

sollte für jeden Menschen eine erreichbare Größe werden. Das Kleinkind empfindet noch diese Freude. Dieses natürliche Freudegefühl sollten wir bis an unser Ende bewahren! Das ist ein menschlicher Wert!

Die Gabe die von Herzen kommt, mit der wir unseren Kindern eine Freude bereiten, gibt uns ein unvergessliches Gefühl. Dankbar erinnern wir uns im späten Verlaufe unseres Lebens noch an kleinste Kleinigkeiten!

Die Vorfreude auf Weihnachten gibt es in den Familien auf diese oder andere Art, aber sie gibt es. Wir probieren unseren Lieben ein Freude zu bereiten. (Warum nur dann?) Wir möchten etwas geben. Die Stimmung vor dem Fest ist durch Einkaufsfieber geprägt. Der Wert der Dinge ist für viele Menschen wichtig, obwohl der wirkliche Wert von innen kommt, in uns ist. Unser Weihnachtsfest würde ein Außenstehender als bescheiden bezeichnen, ich nicht! Bei uns beginnt Weihnachten schon lang vor dem Fest. Meine Kinder zerbrechen sich die Köpfe, wem sie was schenken könnten, wer sich wohl worüber am meisten freuen würde.

Immer wußte ich, was sie sich gegenseitig anfertigten, sich schenken wollten. Aber mein Geschenk besprachen sie immer nur untereinander. Die Luft war voller Geheimnisse. Die Anfertigung der Geschenke nahm viel Phantasie und Zeit in Anspruch. Vom Kleinkindalter an waren sie es von mir gewohnt immer viel „Geschenke“ zu bekommen. Dieses „viel“ sah natürlich nur nach viel aus, da jedes Teil einzeln eingepackt wurde. Gab es z.B. ein Paar Socken, dann wurden daraus zwei Päckchen. Kleinigkeiten, Märchenbücher, alles wurde einzeln eingepackt und so erhielt jeder viele Geschenke. Auf jedes Päckchen wurde der Name des Empfängers geschrieben. Sie mußten herausfinden, von wem es war. Es wurde Heiligabend. Anfangs, als sie noch klein waren, schmückte ich den Baum allein. War ich fertig, kam das Christkind, sie sahen es natürlich nicht (später war dies gemeinsame Arbeit). Es erklang ein Glöckchen und die Kinder kamen herein. Jedes legte heimlich seine Geschenke unter den Baum. Der Boden unter dem Weihnachtsbaum war immer voller kleiner Geschenke, die dort durcheinander lagen. Jetzt begann ein fieberhaftes Suchen und Zeigen

der Päckchen, bis jeder seine Geschenke gefunden hatte. Beim Auspacken beobachteten sie gegenseitig ihre Gesichter, wer sich wohl über die Geschenke freute oder etwa nicht? Während ich sie beobachtete, konnte ich nicht entscheiden, worüber ich mich mehr freuen sollte, darüber, was sie bekamen, oder darüber, was sie schenkten. Das ist auch eine Freude der Eltern, das zu sehen.

Diese Sitte ist bei uns bis zum heutigen Tag lebendig. Die Geschenke werden unter den Baum aufgehäuft und immer noch kriechen alle auf allen Vieren darunter herum und suchen nach Päckchen mit ihren Namen, beobachten die Anderen, freuen sie sich oder nicht. Befreiend albern sie herum und kichern. Sie wissen auch heute noch, finden sie eine Socke, müssen sie die andere noch suchen, denn die ist auch irgendwo unter dem Baum in einem der Pakete. Auch das wissen sie, dass sie die Socke nicht am Äußeren des Päckchens erkennen werden, denn ihre Mutter hat Wert darauf gelegt, dass die Form der Verpackung nichts verrät. Und auch jetzt schauen sie kaum aus dem Papierberg hervor, obwohl sie schon Erwachsene sind!

Solche Weihnachten bleiben sowohl Kindern als auch Erwachsenen in Erinnerung. Und das ist gut so! Einmal im Jahr können sie sich wieder als Kind fühlen.

Viele Beispiele habe ich gebracht, das sind meine Erfahrungen.

Ich kann nicht sagen, dass meine Kinder fehlerlos sind. Auch kann ich nicht sagen, dass ich alles richtig gemacht habe. Sicher nicht! Aber ich habe es probiert gut zu machen. Die Fehler sind ein Bestandteil des Menschen. Es gibt keine vollkommenen Menschen, das wäre auch nicht gut. Tun wir immer das uns entsprechende, dann werden wir zufrieden sein! Durch meine Beispiele wollte ich dieses Gefühl vermitteln, die Beharrlichkeit, die nötig ist für die Kindererziehung.

Sicher waren wir auch nicht besser als die Kinder jetzt, aber wir erinnern uns nur nicht mehr daran. Kann sein, auch unsere Eltern nicht. Sie haben es vergessen und das ist gut so. Denn, wenn in die eine Waagschale unserer Erinnerung etwas mehr Freude gelangt als Schmerz oder Probleme, dann bleibt uns Freude in der Erinnerung erhalten, bis die Kinder erwachsen sind.

Es ist ein gutes Gefühl, dass meine erwachsenen Kinder auch heute

noch meine Liebe brauchen. Wenn sie einen Brief schreiben, kann ich zwischen den Zeilen lesen: „Ich liebe Dich, Mama“. Ja, sie schämen sich nicht, das zu sagen oder zu schreiben!

Dieses Wort ist eine wichtige Klammer im Leben!

Ich hoffe, ich konnte ein wenig von diesem Plus
herüber bringen.

Wenn das so ist, dann ist das Ihr Verdienst, weil Sie sich die Mühe gemacht haben, meine zu Papier gebrachten Gedanken zu lesen.

Zum Schluß gestatten Sie mir ein Wort Einsteins zu zitieren:

„Nur das Leben ist es wert zu Ende zu leben,
das wir für andere leben.“

Mit der Geburt eines jeden Kindes kommt nicht nur Freude in die Familie – oft entsteht auch Angst, und es stellen sich tausend Fragen: Wie soll ich das kleine Lebewesen aufziehen, kann ich es auf den rechten Weg führen, damit es später zu einem glücklichen Erwachsenen wird?

In diesem Buch *Ein Leben wird Dir anvertraut*. Nimmst Du es an? gibt Piroška Rentsch jungen Eltern Hinweise für die Erziehung ihrer Kinder. Dabei stützt sie sich auf ihre Astrologie-Kenntnisse:

»Die Astrologie gibt uns auf viele Dinge manchmal für uns unverständliche Antworten... Der Mond, die Sonne und die anderen Planeten üben auf alle Lebewesen ihren Einfluß aus. Diese Einflüsse machen sich durch bestimmte Kennzeichen beim Menschen bemerkbar, also auch beim Charakter eines Kindes. Eben deshalb ist es nicht verkehrt, zur Geburt eines Kindes eine Art »Gebrauchsanweisung« zu erhalten.«

Hier kann man erfahren, warum ein Kind zum Beispiel auffallend neugierig, still oder gar jähzornig ist – vor allem aber, wie man als Elternteil darauf am besten reagiert und seinem Kind auf lange Sicht hin wirklich hilft.